

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gertrud:

Tagblattausgabe Nr. 6839-32.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Frachtposten; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabevertreter, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.80, örtliche Reklamen M. 3.00,
auswärtige Reklamen M. 7.00 für die einmalige Anzeigenszeit oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Montag, 6. September 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 416. • 68. Jahrgang.

Der erledigte Zwischenfall.

Der deutsch-französische Konflikt wegen der Vor-
fälle in Breslau ist rascher erledigt worden, als man
zuerst befürchten mußte. Die Franzosen haben nicht
darauf bestanden, daß der deutsche Reichsminister
Fehrenbach den Sühnegang nach der französischen
Botschaft ausführe, und sie haben auch davon Abstand
genommen, den Hauptmann v. Arnim diszipliniert
zu sehen. Das französische Nachgeben in diesen beiden
Kardinalpunkten stellt zweifellos einen neuen Erfolg
des Außenministers Dr. Simons dar, der es in den
Verhandlungen mit dem französischen Botschafter
Laurent zweifellos verstanden hat, diesem einen Ein-
blick in den deutschen Seelenzustand zu verschaffen.
Selbst das französische offiziöse Organ der „Temps“
gesteht hierzu, daß die Vorgänge in Breslau in ge-
wissem Sinne erklärlich gewesen seien. Daraus kann
man mit Befriedigung schließen, daß das schlimmste
gegenseitige Mißtrauen geschwunden ist. Der Sühne-
besuch durch Dr. Simons ist gewiß empfindlich, aber da
dem Außenminister der Verkehr mit den Botschaftern
obliegt, ist er doch ganz anders zu werten als ein
gleicher Gang des Reichstages. Es wäre aber ver-
fehlt, aus der verhältnismäßig schnellen Erledigung
des Zwischenfalles nun etwa zu schließen, daß die Er-
füllung der Sühnebedingungen für Deutschland eine
Kleinigkeit sei. Die Zeremonien in Breslau und Ber-
lin sind in ihrer internationalen Wirkung erhebliche
Süßen, die das Deutsche Reich aufzuwenden hat, um
den Schaden wieder zu reparieren. Sehr bemerkens-
wert erscheint, daß nach einer Mitteilung des Abgeord-
neten Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuss des
Reichstages auch die Deutschenationalen anerkannt
haben, daß man sich den französischen Forderungen
kaum werde entziehen können.

Eine Folge der Breslauer Vorgänge ist auch der
stille Abschied für den Polizeipräsidenten Eugen
Ernst gewesen. Herr Ernst ist sicher einer der schärf-
sten Gegner nationalistischer Untaten. Als er noch der
Vorstand der alten geeinten Groß-Berliner Sozial-
demokratie war, haben unter seiner Leitung oft genug
gewalttätige Kundgebungen gegen die Völkerverehrung
stattgefunden. Aber er trug formell die Verantwor-
tung für den ungenügenden polizeilichen Schutz, der
den Sturm auf das französische und polnische Konsulat
ermöglichte. Nicht ganz sicher erscheint auch, ob sich
Herr Ernst der internationalen Tragweite der Bres-
lauer Vorfälle sofort bewußt gewesen ist. Jedenfalls
wird man künftig bei der Besetzung wichtiger Beamten-
stellen auch darauf zu achten haben, daß ihren Inhabern
ein klarer politischer Blick eigen ist. Auch der gehört
zur Tüchtigkeit, die allein für die Besetzung von Be-
amtenposten ausschlaggebend sein muß.

Die Lehren von Breslau sind für das deutsche Volk
also recht mannigfaltig. Man wird hoffentlich aus
ihnen lernen, daß eine ruhige, von kühler Zurückhal-
tung und dem Wunsche auf friedliche Verständigung
differenzierte Politik nicht nur die würdigste, sondern auch
in nationaler Beziehung die vorteilhafteste ist!

Die Sühne für Breslau.

W. T. B. Berlin, 5. Sept. Der Reichsminister des
Auswärtigen Dr. Simons und der preussische Minister
des Innern Severing suchten heute mittag den
französischen Botschafter auf. Dr. Simons erklärte
Herrn Laurent folgendes:

„In der Note vom 30. August haben Euerer Ex-
zellenz der deutschen Regierung die Bedingungen mit-
geteilt, unter denen die Regierung der französischen
Republik die Beilegung des Zwischenfalles herbei-
führen will, der sich auf dem französischen Konsulat
in Breslau am 26. August d. J. zugetragen hat. Zu-
gleich haben sie auf eine Reihe von Kundgebungen
und Angriffen gegen zivile und militärische Ver-
treter Frankreichs in Deutschland hingewiesen. Da-
bei haben Euerer Exzellenz betont, daß die Regierung
der französischen Republik mit der deutschen Regie-
rung in einer Atmosphäre der Beruhigung
und der Arbeit friedliche Beziehungen
zu unterhalten wünsche. Derselbe Wunsch erfüllt die
deutsche Regierung. Sie mißbilligt auf das entsetz-
lichste diese Vorkommnisse, die wie die Vorgänge in
Breslau durch gewisse Umstände und Ereignisse er-
klärt, aber nicht gerechtfertigt werden können. Die
deutsche Regierung bedauert alle Zwischenfälle,
deren Opfer französische Vertreter oder Staatsange-
hörige geworden sind, und wird die in der Note vom
30. August geforderten Genugtuungen gewähren.“

Der französische Botschafter erwiderte:

„Im Namen der Regierung der Republik nehme
ich Kenntnis von der Erklärung Euerer Exzellenz
und der Zusage der Reichsregierung, daß sie die ihr
mitgeteilten Wiedergutmachungsforderungen erfüllen

wird. Lassen Sie mich, Herr Minister, der Hoffnung
Ausdruck geben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht
wiederholen und daß die Beziehungen Deutschlands
und Frankreichs sich von nun an im Geiste fried-
licher Zusammenarbeit gestalten werden, der für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung und das
Gedeihen beider Teile so nötig ist.“

Sodann machte der Reichsminister von den durch
die Reichsregierung, der Minister des Innern von den
durch die preussische Regierung in Erledigung der fran-
zösischen Forderungen getroffenen oder eingeleiteten
Maßnahmen Mitteilung.

W. T. B. Berlin, 5. Sept. Zu den Forderun-
gen, die wegen der Vorfälle in Breslau von der fran-
zösischen Regierung gestellt worden sind, gehören auch
militärische Ehrenbezeugungen durch
eine Kompanie der Reichswehr bei der Wiederöff-
nung des französischen Konsulates. Aus den Verhand-
lungen des Ausschusses für auswärtige Angelegen-
heiten ist bekannt geworden, daß sich die Vertreter aller
Parteien in voller Würdigung der Schwere dieser
einem Teil der Wehrmacht auferlegten Aufgabe dahin
ausgesprochen haben, daß die Forderung nicht ab-
gelehnt werden könne. Die Regierung verläßt sich
auf den Gehorsam und auf das Pflichtbewußtsein der
Truppe, die berufen sein wird, ihrem Eide gemäß die
Weisung der Regierung auszuführen. Sie rechnet bei
allen Angehörigen der Wehrmacht auf Verständnis für
die schwierige Lage in der wir uns befinden. Pflicht
der Bevölkerung wird es sein, der Truppe die Erfül-
lung einer Aufgabe, die sie mit Selbstverleugnung auf
sich nimmt, nach Kräften zu erleichtern.

Die Verletzung des Hauptmanns v. Arnim.

W. T. B. Berlin, 4. Sept. Eine heutige Mittags-
zeitung brachte die Nachricht, die Verletzung des
Hauptmanns v. Arnim sei auf seinen Antrag
erfolgt. Die Nachricht ist nicht zutreffend. Die Verletzung
erfolgte auf Beschluß des Reichstages. Ein Antrag von
Arnim auf Verletzung liegt nicht vor.

Die Ausführungsbestimmungen zum Entwaffnungsgezet.

W. T. B. Berlin, 4. Sept. Der dem Reichskommissar
für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung beigesetzte
parlamentarische Beirat stimmte den Entwürfen
der zweiten und dritten Ausführungsbestimmung zum Ent-
waffnungsgezet zu. Die zweite Ausführungsbestimmung
bestimmt die Ablieferungspflicht von Armeeverwunderten und
Armeepflichtigen. Die dritte Ausführungsbestimmung ent-
hält das allgemeine Verbot der Beförderung
von Militärwaffen und Teilen von solchen sowie
Munition. Transporte, die auf Grund des Friedensver-
trages ausgeführt werden, fallen nicht unter das Verbot.
Alle diese Transporte müssen äußerlich als solche gekenn-
zeichnet sein. Waffen- und Munitionstransporte für die
Reichswehr oder die besetzte Polizei bedürfen in jedem
Einzelfall der Genehmigung des Reichswehrministers oder
der Zentralpolizeibehörden der Länder. Die Genehmigung
muß auf den Begleitpapieren vermerkt und beglaubigt
werden. Bei sonstigen Transporten hat der Transport-
führer die Ausrüstung der Genehmigung bei sich zu führen
und den zuständigen Beamten auf Verlangen vorzuzeigen.
Zwischenhandlungen unterliegen den schweren Strafen des
Entwaffnungsgezetes.

Der Beirat faßte ferner eine Entschließung dahingehend,
daß er von der Erklärung des Reichskommissars und des
Vertreters des Reichsverkehrsministers Kenntnis nehme,
nach welcher Transporte, die den Ausführungsbestimmungen
des Entwaffnungsgezetes genügen, von Unbefugten
weder angehalten noch kontrolliert werden
dürfen. Der Reichskommissar wird zur Kontrolle darüber,
daß bei den Bahntransporten den Bestimmungen der neuen
Verordnung entsprochen wird, bei jeder Eisenbahndirektion
eine Kommission einleiten, die aus dem zuständigen Referen-
ten und dem Obmann des Eisenbahnbetriebsrates besteht.
In Zweifelsfällen hat die Kommission die Entschei-
dung des Reichskommissars für die Entwaffnung einzuholen.

Die Nebenregierung.

Bd. Berlin, 5. Sept. Angehts des Beschlusses des pa-
rlamentarischen Beirates für die Entwaffnung der Zivilbe-
völkerung ist damit zu rechnen, daß am Montag Entschieden-
gen fallen werden, die gleichbedeutend mit dem Beginn eines
Nachkrieges zwischen den unter Führung bekannter
Führer der U. S. V. D. und S. V. D. stehenden Eisen-
bahnen und dem Reichsverkehrsminister sein dürften.

Im Bereich der Eisenbahndirektion Berlin liegt bereits
ein schwerer Konflikt vor. Der Betriebsrat des
Hauptbahnhofes, der entgegen den Anordnungen des
Reichsverkehrsministers gehandelt hat, ist deshalb mit seiner
vorgesehenen Dienststelle in Differenzen geraten. Die Ent-
scheidung, ob der Betriebsrat entlassen wird oder nicht,
dürfte in kürzester Frist fallen. Infolgedessen werden die
Betriebsräte der Eisenbahndirektion Berlin, einschließlich
der Betriebsräte in den Werkstätten, am Montag zu der
Angelegenheit Stellung nehmen. Die Betriebsräte werden
auch eine Solidaritätserklärung abgeben. Es ist jedoch
bereits eine Verständigung zwischen dem Hauptbetriebsrat
der Eisenbahnen und den Betriebsräten in der Provinz er-
folgt. Eine Kompensation erfährt das Problem der Be-
triebskontrolle noch durch die Stellungnahme der Eisen-
bahnbeamten, die in der Reichsgewerkschaft der deutschen
Eisenbahnen organisiert sind. Der engere Vorstand der
Reichsgewerkschaft wird sich am Montag mit diesen Fragen
beschäftigen.

Eine neue deutsche Note über Oberschlesien.

W. T. B. Berlin, 5. Sept. Die Reichsregierung hat
dem Präsidenten der Friedenskonferenz am 21. August eine
Note über Oberschlesien zugehen lassen, in der die
verhandelten Regierungen auf den Ernst der Lage im Ab-
stimmungsgebiet sowie darauf hingewiesen wurden, daß die
Bildung bewaffneter Banden aus der ortsgewiesenen Be-
völkerung sich mit den Bestimmungen des Friedensvertrages
ebenso wenig vereinbaren läßt, wie die Anwesenheit ort-
fremder bewaffneter Elemente.

In einer weiteren Note, die am 25. August überreicht
worden ist, sind die alliierten Regierungen erneut auf die
bedrohliche Entwicklung der Dinge in Ober-
schlesien aufmerksam gemacht und daran erinnert wor-
den, daß die internationalisierte Kommission nach den Bestim-
mungen des Friedensvertrages von Versailles die Pflicht hat,
das Land zu schützen, die Ordnung aufrechtzuerhalten und
die Bewohner vor Schaden an Leben und Eigentum zu be-
wahren. Die Note forderte, daß ohne Verzug die einheimi-
schen Zivilisten vollständig entwaffnet und die über die
Grenze eingedrungenen Kriminellen des Landes ver-
trieben werden, die Sicherheitswehr wieder in ihre Rechte
eingelegt und die Verwaltung der inhaftierten Kreise und
Orte den rechtmäßigen Behörden zurückgegeben werde. Nun-
mehr ist eine Anzahl einwandfrei festgestellter, besonders
empörender Gewalttaten gegen Deutsche in Ober-
schlesien zur Kenntnis des Präsidenten der Friedenskon-
ferenz gebracht und ihm hierbei nachstehende Note über-
reicht worden:

Die Nachrichten über Gewalttaten gegen Deutsche in
Oberschlesien mehren sich. Der deutschen Bevölkerung im
Abstimmungsgebiet wie im übrigen Reich hat sich insolge-
dessen eine steigende Erregung bemächtigt. Die
eine Atmosphäre der Beruhigung und Arbeit nicht auf-
kommen läßt, vielmehr zu Gewalttaten und Gegenmaß-
regeln anreizt. Die deutsche Regierung ist es dem deut-
schen Volke schuldig, Klarheit über den tatsächlichen Sach-
verhalt herbeizuführen und das Joch zu tun, damit Ab-
hilfe eintritt. Nach den Abmachungen von Paris ist sie
nicht in der Lage, durch ihre eigenen Organe in dem von
der internationalisierten Kommission verwalteten Gebiete Fest-
stellungen vornehmen zu lassen. Durch private Beauftragte
kann dies nicht geschehen. Würden aber die Erhebungen der
internationalisierten Kommission überlassen bleiben, so
wäre mit Sicherheit anzunehmen, daß das Ergebnis von
der erregten Bevölkerung nicht als unparteiisch anerkannt
würde. Der erstrebte Zweck wird nur zu erreichen sein,
wenn eine an den Vorgängen in Oberschlesien unbeteiligte
Stelle die Aufgabe übernimmt. Die deutsche Regierung
bezieht sich daher vorzuschlagen, eine von Deutschland, Polen
und den internationalisierten Hauptmächten zu wählende
Kommission aus Angehörigen solcher Staaten, die
nicht zu den Signatarmächten des Vertrages von Ver-
sailles gehören, mit der Feststellung des Sachverhaltes zu
betrauen. Sie hofft, daß die Tätigkeit einer solchen Kom-
mission auch dazu beitragen wird, in Oberschlesien die
Voraussetzungen zu schaffen, unter denen allein eine dem
Sinn und dem Wortlaut der Verträge entsprechende Ab-
stimmung erfolgen kann.

Drei Weiskücher über Oberschlesien.

W. T. B. Berlin, 5. Sept. (Amtlich.) Der auswär-
tige Ausschuss des Reichstages hat die Reichsregierung
erlaubt, ihm eine Zusammenstellung der einwandfrei fest-
gestellten Tatsachen über Oberschlesien zu über-
mitteln. In Erledigung dieses Erlasses werden drei
Weiskücher zusammengestellt. Das erste wird eine
authentische Schilderung aller von den Ausländern ver-
übten Gewalttaten und Morde enthalten. Das zweite be-
handelt die Bekehrungsversuche. Das dritte Weisküch wird
sich mit den Vorbereitungen beschäftigen, die polnische
für die Organisation des Aufstandes getroffen wurden.
Das Weisküch wird sich im wesentlichen auf polnische
Material stützen, das durch die Wachsamkeit unerschütterlicher
deutscher Zollbeamter einem widerrechtlich die Grenze über-
reitenden Kurier Korianos abgenommen worden ist.

Ein Mahnwort des Fürstbischofs Bertram.

W. T. B. Bielefeld, 4. Sept. Fürstbischof Bertram
erläßt heute ein mahnendes Wort an die Katholiken
Oberschlesiens. Nicht politische Gründe bewegen mich,
sagt der Fürstbischof, zur Mahnung an die Oberschlesier. Es
ist nicht die Art des Oberschlesiens, daherkommen und gewalt-
tätig zu sein. Andere Elemente sind verkehrt ins Volk
eingedrungen. Diese abzuwehren, ist Sache der politischen
Behörden. Gönnet jedem die Pflicht seiner Eigenart in
Sprache und Volksart! Meidet alles, was verkehrt
wirken kann! Haltet die Freiheit der Abstammung! Wohl
dort jeder seiner politischen Meinung folgen und seiner ethi-
schen Überzeugung Ausdruck geben, aber es gelte mit
Mäßigkeit, Wahrheitsliebe und edler Rücksichtnahme auf
Andersdenkende. Nie soll die Kirche der Schauplatz politi-
scher Reden und Demonstrationen werden. Nie soll sich ein
Bischof an solchen politischen Demonstrationen beteiligen.

Der Schutz der Saarländer.

112. Saarbrücken, 5. Sept. In einem Schreiben an den
Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes,
das im Verordnungsblatt veröffentlicht wird, erklärt sich
die französische Regierung bereit, den Saarländern außer-
halb des Saargebietes den Schutz der französischen
diplomatischen und konsularischen Vertreter
zu gewähren.

Die Ausweisungen aus dem Saargebiet.

Dz. Koblenz, 5. Sept. Vom Reichskommissariat für
die besetzten rheinischen Gebiete wird mitgeteilt: Der
Wirtschaftsbereich im Saargebiet hat anlässlich der neuer-
lichen Unruhen zahlreiche Personen aus dem Saar-
gebiet ausgewiesen und auf das rechte Rheinufer
abgeschoben. Diese militärische Maßnahme hat nicht etwa,
wie vielfach angenommen worden ist, die Bedeutung einer
Ausweisung aus den besetzten rheinischen Gebieten. Eine
solche kann vielmehr nur durch die internationalisierte Rhein-
landkommission in Koblenz ausgesprochen werden.

Die Friedensverhandlungen in Riga.

mx. Riga, 5. Sept. (Havas.) Die Eröffnung der russisch-polnischen Verhandlungen in Riga ist für den 9. September vorgesehen. Die Sowjetregierung hat einige Bedingungen gestellt, die von der lettischen Regierung angenommen wurden, nämlich freie telegraphische Verbindung in Chiffretelegrammen und Immunität für die russischen Delegierten.

Die Kampflage.

mx. Königsberg, 5. Sept. Am 3. September wurde von litauische Kavallerie von litauischer Kavallerie und Infanterie zurückgeworfen. Sowas wurde von den Litauern befreit. Die Litauer setzten den Vormarsch fort. Einzig Preß-Litauen finden örtliche Kämpfe statt. Die Litauer haben sich nach einem vergeblichen Entlastungsversuch weiter zurückgezogen. Die Litauer finden keine entscheidende Gegenangriffe statt.

Verurteilte Offiziere.

mx. Moskau, 5. Sept. Durch Funkpruch wird jetzt erst mitgeteilt, daß in der Stadt Warschau am 7. August in der dortigen Artilleriefabrik ein Feuer infolge Nachlässigkeit der diensthabenden Personen entstanden ist. Diese sind verurteilt, im Solde der Entente zu stehen. Die sofortige Untersuchung stellte bei 196 Personen die Mitschuld fest, darunter bei einer großen Anzahl Truppenführer. Das revolutionäre Kriegstribunal verurteilte 12 Personen, darunter den Führer einer besonderen Abteilung, Kompanieführer und die wachhabenden Offiziere zum Tode durch Erschießen. 14 Personen, darunter ein Bataillonskommandeur und der Befehlshaber der Garnison, wurden zu 15 Jahren Zwangsarbeit und die anderen Schuldigen zu kurzfristiger Zwangsarbeit verurteilt. 48 Personen wurden freigesprochen.

England und Rumänien.

W.T.B. Moskau, 4. Sept. (Durch Funkpruch) Es ist sicher, daß die rumänische Regierung, die die Friedensverhandlungen mit England auf einer Londoner Konferenz verbinden wollte, darauf aufmerksam ist, daß die Verhandlungen zwischen England und Rumänien sowie England und Finnland ohne die Teilnahme anderer Staaten stattfinden und auf der Londoner Konferenz nicht stattfinden werden. Infolgedessen weise, wenn Rumänien sich nicht weigert, Frieden mit England zu schließen, nur der Weg direkter Verhandlungen offen.

Beginn der Feindseligkeiten zwischen Lettland und Litauen.

mx. Paris, 5. Sept. Ein Moskauer Funkpruch meldet, daß die Feindseligkeiten zwischen Lettland und Litauen begonnen haben. In dem Funkpruch heißt es weiter, daß die lettischen Soldaten nicht in den Krieg ziehen wollen.

Der Bund Jungdeutschland.

Br. Berlin, 6. Sept. (Via Drahtbericht.) Die Mitglieder der Vereinigung des „Jungdeutschland-Bundes“ trafen unter dem Vorsitz des zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, Erich Bernauer, zusammen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Antrag auf Auflösung des „Bundes Jungdeutschland“, der von der Bundesleitung selber ausging. Der Antrag fand einen bis zur äußersten Erregung sich heizenden Widerstand bei den aus allen Teilen Deutschlands zusammengekommenen Führern und Mitgliedern und wurde schließlich mit großer Majorität abgelehnt. Nachdem die alte Bundesleitung ihre formelle Entlassung erhalten und darauf abgedankt hatte, wurde die neue Bundesleitung gewählt, die sofort zusammentrat, um den neuen Vorstand zu wählen und sich über die neue Arbeit im Bunde auszusprechen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Studiendirektor Willenweber (Bernau) gewählt. Zum Schluss ihrer Beratungen fasste die neue Bundesleitung folgende Entschlüsse:

Der „Bund Jungdeutschland“ verfolgt den Zweck, die Jugendvolle weiter fördern zu helfen und die körperliche und sittliche Kräftigung der deutschen Jugend unter Ausschluß jeder Parteipolitik in vaterländischem Geiste anzustreben.

Im Kolleg bei Hegel.

Kein deutscher Denker hat auf die Jugend seiner Zeit eine so gewaltige Wirkung ausgeübt wie Hegel, nachdem er als Professor an der Berliner Universität gleichsam den Herrscher im Reich der Philosophie sich errungen hatte. Er, dem das Denken bis dahin „eine präkäre Funktion“ gewesen war, warf sich nun mit unermüdlichem Eifer auf seine Vorlesungen, und die Werte seiner letzten Zeit sind alle aus jenen umfangreichen Vorlesungen hervorgegangen, die ihn aufs Rasche befelegten. Durderte und Überbunde von Schülern sammelten sich zu den Füßen des Meisters, und für Unzählige brach in diesen Stunden eine neue Epoche ihres geistigen Lebens an. Eine klassische Schulerziehung auf der Höhe seines Lebens und seiner merkwürdigen Wirkung im Kolleg hat einer seiner treuesten Schüler, H. G. Holz in einem heute veröffentlichten Buch „Vorlesungen für Leben und Kunst“ gegeben. Der Jünger weiß, daß eine Wendung in seinem Schicksal bevorsteht, als er zum erstenmal in Hegels Zimmer tritt. „Er sah vor einem breiten Schreibtisch“, berichtet er, „und wollte lobend ungeduldig in unordentlich übereinander geschichteten Büchern und Papieren. Die frühgeachtete Figur war gebeugt, doch von unerschütterlicher Ausdauer und Kraft; nachlässig bequem fiel ein selbstbarer Schlaftrud von den Schultern über den eingesenkten Kopf bis zur Erde herab; weder von imponierender Höhe, noch von fesselnder Anmut zeigte sich eine äußerliche Spur, ein Zug aktiver, ehrbarer Gradschönheit war das Nächste, was sich im ganzen Betragen bemerkbar machte. Den ersten Eindruck des Gedächtnisses werde ich niemals vergessen. Zahl und Schlaff hingen alle Flügel wie erlöschende Lichter; keine verflüchtende Leidenschaft, aber die ganze Vergangenheit eines Tag und Nacht reichhaltigen forschenden Denkens spiegelte sich in ihnen wider; der rasche Drang, den frühen Reim allmählich entdeckend Wahrheit immer reicher und tiefer, immer strenger und unerschütterlicher zu entfalten, hatte die Stirn, die Wangen, den Mund gefurcht. Schlummerte diese Einsicht, so schienen die Flügel alt und weig; trat sie erwacht heraus, so sprach sich in ihnen der volle Ernst aus, der sich lange in stiller Beschäftigung in eine große Sache verliert. Wie wichtig war das ganze Haupt, wie edel die Nase, die hohe, wenn auch in etwas zurückgelehnte Stirn, das ruhige, kluge Gesicht; der Mund war im Stillen, das klare Bewußtsein, mit besten Kräften nur in der Wahrheit die letzte Befriedigung gesucht zu haben, war allen Formen aufs Individuellste sprechend eingeprägt.“

Erhebung pommerellischer Truppen gegen die Polen.

mx. Danzig, 5. Sept. Wie die „Danziger Ztg.“ aus Graudenz berichtet, wurde gestern morgen 7 Uhr der Graudenz von pommerellischen Truppen besetzt. Die Kongreßpolen wurden gewaltsam entzerrt. Gegen 10 Uhr wurde die noch sehr schwache Besatzung von einer kongreßpolnischen Schwadron überrollt und entwaffnet. Etwa 30 bis 400 Mann der pommerellischen Truppen wurden von den Kongreßpolen verhaftet. Wie gerüchtelt wurde, werden aus Polen 800 Mann Truppen erwartet, um Graudenz und sämtliche ehemals preussischen Gebiete von den Kongreßpolen zu säubern.

Br. Berlin, 6. Sept. (Via Drahtbericht.) Zu den Vorgängen in Graudenz, bei der bekanntlich die öffentlichen Gebäude und die Bahnhöfe von pommerellischen Truppen besetzt wurden, berichtet die „Danziger Morgenpost“ noch folgendes: Die Kongreßpolen haben bei der Säuberung in Graudenz an 30 bis 400 Pommerellen gefangen genommen. Unter denen sich aller Wahrscheinlichkeit nach viele Deutsche befinden werden. Diefelben leben ihrer baldigen Aburteilung entgegen, die aller Wahrscheinlichkeit nach in der Todesstrafe bestehen wird.

mx. Berlin, 5. Sept. Zu der Meldung über einen Zusammenstoß pommerellischer Truppen mit Kongreßpolen in Graudenz bemerkt die „Voss. Ztg.“: Die in Polen machende nationaldemokratische Richtung wirft der Regierung ein Willkürvergehen vor, daß sie die Verhinderung der Beziehungen zu dem Deutschen Reich zu vermeiden wünsche. Die Autonomiebestrebungen der polnischen Völkchen bedeuten also unter keinen Umständen eine Erleichterung des schwereren Erlebens haben.

Die Hinrichtungen deutscher in Graudenz.

W.T.B. Marienwerder, 4. Sept. Die „Neuen westpreussischen Mitteilungen“ berichten zu der bereits gemeldeten Hinrichtung des Studenten Fritz Bader folgendes: Der Student Fritz Bader begab sich vor einiger Zeit zum Besuche seiner Eltern nach Graudenz. Vor seiner Abreise übergab ihm einer seiner Freunde einen geschlossenen Brief mit der Bitte, denselben dem deutschen Postverwalter zur Weiterbeförderung zu übergeben. Bader nahm den Brief an sich, ohne sich von dessen Inhalt überzeugt zu haben. Beim Überkreuzen der Grenze wurde Bader von den polnischen Kontrollbeamten einer eingehenden Untersuchung unterzogen, wobei man den Brief fand. Die Beamten erklärten Bader für verhaftet. Bader wurde dann nach Graudenz zurückgebracht und dem Graudenzener Militärgericht wegen Spionage angeklagt. In den Graudenzener Anschlagbüchern steht man Anklage in polnischer Sprache, worauf die Namen von 39 Deutschen, die wegen angeblichen Verrats militärischer Geheimnisse hingerichtet wurden, verzeichnet sind. Der Führer der deutschen Arbeitsgemeinschaft, Rechtsanwalt Paritzel, ist wieder mit verschiedenen anderen Deutschen in strenger Haft. Als Grund wird angegeben, Paritzel habe mit den Bolschewiken in Verbindung gestanden und danach getrachtet, falls die Russen Graudenz besetzen sollten, Bürgermeister dieser Stadt zu werden.

Eine polnische Zwangsanleihe.

W.T.B. Paris, 2. Sept. Der Warschauer Berichterstatter der „Information“ hatte mit dem polnischen Finanzminister Grabowski vor seiner Abreise nach Paris eine Unterredung, in der Grabowski erklärte, im letzten Monat hätten die polnischen Kriegsausgaben vier Milliarden Mark betragen. Das außerordentliche Budget sei durch die Kriegsausgaben viermal so groß als das ordentliche und Polen warte nicht auf Hilfe, es sei das eigene Mittel zu suchen. Der Notenmarkt betrage heute eine Zwangsanleihe von 15 Milliarden Mark durchgeführt werden, wenn die Verhältnisse etwas günstiger geworden seien. Die Zwangsanleihe werde 3 Proz. Zinsen abwerfen, während den feststehenden Zinsen 5 Proz. gewährt werde. Daneben aber seien unbedingt noch ausländische Kredite notwendig. Diese Kredite hätte man sich durch kurzfristige Diskontierung der polnischen Exportpapiere zu verschaffen. Die Noten- und Kartoffelpresse sei gut und man werde ungefähr ein Drittel der Forderungen exportieren können. Auf der anderen Seite sei aber die Industrie mangelhaft.

W.T.B. Paris, 2. Sept. Wie der „Petit Parisien“ von dem heute hier eingetroffenen polnischen Finanzminister Grabowski erzählt, will Grabowski hier ein Handelsabkommen mit Frankreich abschließen, außerdem eine Konvention zur Liquidierung der Reichsschulden, die Polen zum Einkauf von Kriegsmaterial gegeben werden. Polen wünsche schließlich den Frieden, aber einen ehrenhaften Frieden, der das Land gegen jeden möglichen Angriff sichere. Polen wolle aus seinem Steigen keinen anderen Nutzen ziehen als den, seine Zukunft zu sichern.

Die Grenze des Freistaates Danzig.

W.T.B. Danzig, 4. Sept. Die Grenzkommission unter dem Vorsitz des Generals Dupont setzte heute die Freilassungsgrenze von der Döber bei Zoppot bis zum Konter See fest.

Und dann bei Hegel im Kolleg! „Abgemacht, grüßlich sah er mit niedergebücktem Kopf in sich zusammengesunken da und blätterte und suchte immer fortzupressen in den langen Holzscheiteln vorwärts und rückwärts, unten und oben; das feste Kinnern und Hüften stürte allen Fluch der Rede, jeder Satz stand vereinzelt da und kam mit Antreibungserfüllung und durcheinandergeworfenen, jedes Silbe löste sich nur widerwillig los, um von der metallenen Stimme in schwäbisch breitem Dialekt, als sei jedes das Wichtigste, einen wunderbaren gründlichen Nachdruck zu erhalten. Dennoch war die ganze Erscheinung zu einem so tiefen Respekt, zu jener einer Empfindung der Würdigkeit und zugleich einer Klarheit des Überwältigendsten Erlebens an, daß ich mich bei aller Mißbehaglichkeit, obgleich ich wenig genug von dem Gefassten verstand, unmerklich gefesselt fand. Und doch lag in diesem schwerfälligen Vortrag eine anerkennende Klarheit. „Ganz nur in die Sache verliert, schien er dieselbe nur aus ihr, um ihrer selbst willen und kaum aus eigenem Geist der Hörer wegen zu entwickeln, und doch entsprang alles aus ihm allein, und eine fast väterliche Sorge um Klarheit milderte den harten Ernst, der vor der Aufnahme so schillernder Gedanken hätte zurückwerfen können. Stösend schon begann er, strebte weiter, hing noch einmal an, hielt wieder ein, sprach und dann; das treffende Wort schien immer zu fehlen, und nun erst schlug es am sichersten ein; es schien gewöhnlich und war doch unumkehrlich passend, das einzig rechte. Nun hatte man die klare Bedeutung eines Satzes gefasst und hoffte lebhaft, weiterzukommen. Vergebens. Der Gedanke, halt vorwärts zu rücken, drehte sich mit den ähnlichen Worten stets wieder um denselben Punkt. Schweifte jedoch die erlahmte Aufmerksamkeit schweifend ab, und lebte nach Minuten erst plötzlich aufschreckend zu dem Vortrag zurück, so fand sie zur Strafe sich aus allem Zusammenhang herausgerissen. Denn leise und bedächtig, durch leiseren bedächtigsten Mittelstadium fortsetzend, hatte sich irgendein voller Gedanke zur Einheitsfakt bekundet und in Widerprüch verwickelt, deren heftige Lösung erst das Widerstreben zur Widervermittlung zu bewirken traktierte war. Und so, das Fröhliche forschend aufnehmend, schlängte sich und drängte und rang der wunderbare Gedankenstrom bald vorwärts, bald zurück, unauflöslich, stellenweise scheinbar, rückwärts fortzueilen, unaufhaltsam vorwärts.“ Beim Einfachen, beim Erklären schloß er auf fast leise Weise. Aber in den Tiefen des aufsteigenden Unentscheidbaren wühlte und webte dieser gewaltige Geist in prophetischer Selbstgewißheit Bedacht und Ruhe. Dann erst erhob sich die Stimme, das Auge blühte über die Verkommenheiten hin und leuchtete in

Lloyd Georges Abreise von Luzern.

mx. London, 5. Sept. (Havas.) Lloyd George hat in Begleitung seiner Familie mit Gefolge heute vormittag Luzern im Sonderzug verlassen. Wenn auch die Abreise privaten Charakter trug, hatte sich doch eine große Menge am Bahnhof eingefunden, und junge Mädchen überreichten dem englischen Premierminister Blumen. Lloyd George sprach dem Bürgermeister von Luzern erneut seinen Dank für die während seines Aufenthalts erwiesenen Aufmerksamkeit aus.

Die Zusammenkunft von Mirles-Bains.

mx. Paris, 6. Sept. (Havas.) Ein Mitarbeiter des „Excelsior“ richtete an Giolitti vor dessen Abfahrt von Luzern nach Rom die Frage, welches die in Mirles-Bains zu behandelnden Fragen sein würden. Giolitti erklärte: Die Zusammenkunft in Luzern stellt keine Weltkonferenz dar. Was hier zwischen Lloyd George und mir beschlossen wurde, wird in keiner Weise Mißtrauen in Verlegenheit setzen. Wir werden andererseits in Mirles-Bains neue Probleme zu lösen wissen, deren Erörterung unsere beiden Länder interessieren wird. Indes wiederhole ich, daß nichts getan wurde, was die Einheit der alliierten Mächte schwächen kann. Lloyd George, der bei der Unterredung zugegen war, gab, wie der Berichterstatter weiter meldet, keine Zustimmung und sprach sich sehr bedrückt aus. In Mirles-Bains Umgebung gibt man, wie der „Excelsior“ hinzufügt, der bevorstehenden Zusammenkunft im allgemeinen einen freundschaftlichen und höflichen Charakter, ohne indessen die Wichtigkeit derselben zu leugnen, da in ihrem Verlauf sich Millerand und Giolitti, die sich zum erstenmal begegneten, lange über internationale Fragen unterhalten würden.

Die Arbeiterbewegung in Italien.

mx. Mailand, 5. Sept. Die Bewegung der Metallarbeiter geht weiter und hat jetzt wohl den Höhepunkt erreicht. Es wurden weitere Fabriktreue befehlet. Wie der „Secolo“ aus Rom meldet, ist die Regierung entschlossen, sich in dem Konflikt neutral zu verhalten.

Br. Lugano, 6. Sept. (Via Drahtbericht.) In Mailand verammelten sich gestern die Vertreter der hauptsächlichsten Arbeiterorganisationen, um über die Frage zu beraten, ob die Metallarbeiter die Fabriken jeder Art auf ganz Italien ausgedehnt werden sollen oder ob noch Versuche zu einer Verhandlung durch Vermittlung der Regierung gemacht werden sollen. Ein Beschluß wurde noch nicht gefasst. In verschiedenen Städten sind die Arbeiter von sich aus zur Verapung der Metallarbeiter geschritten, obgleich ihre Fabriken nicht der Metallindustrie angehören. So in Mailand die Arbeiter einer Glasfabrik und in Turin die Arbeiter einer Fabrik von Sauerstoffpumpen. Im übrigen ist der gestrige Tag in ganz Italien ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. In Terni besetzten Arbeiter das Eisen- und Stahlwerk, in Valermio die Schiffswerften; in Turin haben laut „Corriere della Sera“ die Arbeiter der mehr als 20.000 Arbeiter beschäftigten Automobilfabrik Fiat die Fabrik in Vertiefungszustand gesetzt, und zwar mit Schlingens, Wollgruben, Maschinenabwehren und sogar mit zwei Tantis. Überdies sollen sie mit der Vertiefung von Bomben beschäftigt sein. Die Regierung verhält sich neutral.

mx. Rom, 5. Sept. (Eletant.) Der Konflikt mit den Metallarbeitern ist noch nicht beigelegt. Der Sonntag ist ohne Zwischenfall verlaufen. Im Laufe des Nachmittags besprachen sich die Minister Labriola und Neda. In Mailand traten die Arbeiterdelegierten zu Besprechungen mit dem Präfekten zusammen. Die Arbeiter beschloßen, den Sonntag in den Fabriken zu verbringen, da sie befürchten, nicht wieder zurückkehren zu können, wenn sie die Betriebe verlassen. Die Schwierigkeiten der Arbeiter infolge des Rohmaterialmangels steigen. Gestern wurden keine Löhne ausbezahlt.

Ein Gewaltakt der bolschewistischen Schiffer in Genua.

mx. Paris, 5. Sept. Laut „Temps“ meldet das „Giornale d'Italia“ aus Genua, daß auf zwei im dortigen Hafen im Trockendock liegenden Schiffen die rote Fahne gehißt worden ist.

mx. Paris, 6. Sept. Wie der „Temps“ meldet, haben die bolschewistischen Schiffer in Genua sich aller im Hafen liegenden Schiffe bemächtigt und drohen, alle Kriegsschiffe, die den Versuch machen sollten, in den Hafen einzufahren, zu beschleichen.

Still-aufleuchtendem Feuer seines überzeugungsstarken Glanzes, während er mit nie mangelnden Worten durch alle Höhen und Tiefen der Seele griff.“

Aus Kunst und Leben.

Kurbau. Bunte Tänze. (Lo Basse und Joachim von Seewitz.) Der Ton liegt auf dem. Das Belustigende des Abends war der Bachendruck der Kolliste; ein abwechslungsreiche Farbenpolonade mit guter Musikbegeisterung; eine Vorführung von prächtigen Kostümen, die viel malerischen Sinn und eine farbenprächtige Phantasie offenbarten. Die Farben lagten alles, schrien zuweilen. Ja, in den Farben und dem Schnitt lag Ausdruck, der Tanz sagte wenig. Man wurde nicht innerlich gefaßt, man erlebte das Tanzen nicht, sondern beobachtete fühl und machte geistige Notizen. Das Paar hat gute Ideen, z. B. „Licht und Schatten“. Sie erschienen in langem fließendem Gewand, hell und warm, in schwarze, in blaue eines Mannes; man drückte sich innerlich auf, jetzt mußte etwas kommen. Ausdruckslos, tragend eine Offenbarung aus dem Geist der einenden Menschenwelt, irgend eine künstlerische Manifestation, die man fälschlich belachen könnte. Aber es kam nichts. Das den Druck des Nichtbefriedigtseins gelodert hätte. Als „tanzender Mann“ hatte Seewitz einen starken Moment; er tanzte am Boden und bewegte eine bedächtige Bettliche wiederholt hin und her, und hin; die rührende bittliche Geistes geschlagene Menschen, die wech machte, Nebenbei bemerkt, — die Kolliste dieses Mannes sind zuweilen noch raffinierter erfunden, als die Lo Basse, und die Vorführung eines tanzenden Damenimitators taucht auf. Gut war sein „Mantellian“, der fast den Eindruck eines in Flammen stehenden, über die Bühne tanzenden Menschen erzeugte. Lo Basse's Tanz ist nicht ohne Grazie, aber nicht, er lockt die Atmosphäre einer zwingenden Persönlichkeit, überrollende Effekte erzeugt sie, wenn sie, wie es scheint bewußt, in Farbe und Erscheinung Versellanturen verbedeutet. Dann ist sie bildhaft schön, nur der Tanz stört ein wenig. a.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Wiener Disunternehmen Micheluzzi, das über 200 Millionen Kapital verfügt, hat mit der Hilde-Woerner- und Schöner-Gesellschaft ein Arbeitsbündnis geschlossen, durch das erste Berliner Schauspielhaus vom Oktober ab für längere Zeit nach Wien verlegt werden.

Großer Preisabschlag!

**1 Waggon
Elefanten-Gerstenkaffee**
(aus Auslandsgerste hergestellt)
1/2-Pfund-Paket statt Mk. 6.—

nur Mk. 4.25

Ferner
**1 Waggon
echt. Malzkaffee (Eitel)**
— Ia Auslandsware —
vorzügliche Röstung,
1/2-Pfund-Paket

nur Mk. 4.75

Außerdem in Paketen
echter Zichorien
verbandlich mit
Kaffee-Ersatz
(Kornfrank oder Eruka)

das Pfd. nur Mk. 3.50

Firma Adolf Harth
19 Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Dauer-Batterien

mit unerreichter Brenndauer 977
Flack, Luisenstr. (jetzt) 25, gegenüber
Realgymnas.

! Seefische !

Schellfisch, Merlan, Cablian, Seelachs,
grüne Heringe, Räucherware, Marinaden,
Seringe, Sardellen, täglich fr. gebadene
Fische, Qualität unerreicht.
Fischhandl. Wily. Schaaf,
Bücherstraße 38. Telefon 5222.

Große chemische Fabrik

sucht zum sofortigen Eintritt durchaus perfekte

Stenotypistin

für Französisch und Englisch.

Ausführl. Angebote mit Lebenslauf und Licht-
bild erbeten unter P. 407 an Tagbl.-Verlag.

Buchbinder-Arbeiten

fertigt in guter Ausführung die
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Tagblatt-Haus — Druckereikontor
Schalterhalle links — Fernruf 6650-53.

Schreibmaschinen,

Garantie-Farbänder,
la Qualität, empfiehlt:
Schreibmaschinen-Müller,
Telephon 4851. Bertramstraße 20.

Haut-, Blasen-**Frauenleiden**

(ohne Quecksilber,
ohne Einpflanzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme). F132

Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr.

Syphilis.

Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Berufsstrafe
aufklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme). F132

G.P.A.

Miehels-
berg 28.
Fernr. 1933
Dienstag, den 7. 9. 20,
abends 8 Uhr, im
Einhorn, Marktstr. 32:
Vortrags-Abend.

Koll. Lehn-Mannheim-
über
**Wirtschaftskrisis und
Angestelltenbewegung.**
Caste können ein-
geführt werden. F 219

Von der Reise zurück:

Dr. W. Lossen
Spezialarzt für Chirurgie.
Rathausstraße 5.
11 1/2—12 1/2 u. 3—4

**Zurück
Dr. Biermer.**

Zurückgekehrt.

Dr. Otto Julius Müller
Luisenstraße 8.

Zurückgekehrt

Zahnarzt Moufang,
Nikolasstr. 12.

Transporte

aller Art, mit Wagen u.
Rolle, befördert Weimer,
Ludwigstr. 6. Tel. 2614.

Schuhmacher
empf. sich für gute Ma-
arbeit u. Reparaturen.
Billige Preise. Friedrich-
straße 48. Gth. 3.

Haararbeiten
aller Art fertigt an au
billigen Preisen
Theaterstraßen-Kapfer,
Sedanstraße 4. 2.

Schreibmaschinen
verleiht u. verkauft
Übersetzungsbüro
hemmon, Neugasse 5.

Schlafim. hell eichen,
Spiegelglanz, Majest. mit
Warm. u. Spiegelglanz
nur 4000 Mk. Küchen-
Einr. natur-lackiert, neu,
mit Linnen, eine Bett-
Kleiderst. 6. Chaisel.
Divan. 4. Ausziehtische,
Kom. Wälschom. Dipl.
Schreibt. u. Stühle billig.
Heilmann, Sedanstraße 5.

Eich-Schlafzimmer
preiswert zu verkaufen.
R. Bede, Schokoladen-
haus, Weierstraße 37.

Kompl. Betten
von 400 Mk. an großer
Küchenst. 250. Sofa 600.
Chaisel. 320. Plam. Gas-
herd 60. div. Tisch u.
Spiegel. Wand- u. Re-
gulator-Uhr 90. Sport-
wagen mit Verbed 60.
Handtücher. Bettwäsche.
Wingl. Ans. 150. Herren-
Wappel 200. u. 41/2 Mk.
Stoff. Rohr. u. Kleider. v.
Holland. Sedanstraße 5.

Ausziehtisch
aut erb. n. h. l. d. C.
127x109. f. 20. Berl. nur
180 Mk. Küch.-Einricht.
Schrank. Tisch. 2 Stühle
500 Mk. eins. Küchenst.
Eichen-Konsole 180 Mk.
Kleiderst. von 250 Mk.
an zu verk. bei Peter,
Hermannstraße 12. 1.

Gut erb. Kinderwagen
u. Kinderbett zu verk.
Weier, Adlerstraße 53.

2 Damenräder
m. neuer Bereif. bill. zu
verk. Holland. Sedanstr. 5

Damen-Rad
n. neu zu verk. Holland.
Sedanstraße 5.

Rohr. neu. 6. zu vk.
Holl. Goethestraße 2. 2.

Schlafim.
ungef. Größe 30x24. zu
verk. Horn. Wagemann-
straße 28. 1.

Belze, auch Stüde
sowie v. Motten beschäd.
sowie eine Bettst. zu
verkauf. bei R. Wagemann,
Hauptbrunnenstraße 5. 1.

Getragene Schuhe
aller Art, neue Militär-
schuhe u. Stiefel, gute
Leberamaschen kauft u.
besahlt gut

Reinmann,
Schwalbacher Straße 23.

**Getragene
Schuhe**

zu kaufen gesucht.
Hoffmanns Schuhklinik
Goldgasse 15.

Bäjsche
(Bett-, Leids, Tisch-)
kauft Reis
Koch. Hermannstraße 13.
Telephon 2705.

Piano
nur von Privat, gut
erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Offerten erbeten
D. Schod, Jahnstr. 34. I
Telephon 2993.

Piano oder Flügel
gel. Off. nur mit Preis
Chiert. Hotel Altesaal.
Pianos, Gitarren,
Lauten, Zithern, Violinen
u. alle Musik-Instr. kauft
Seibel, Jahnstraße 34.

2 egale Betten
zu hohem Preis sofort zu
kaufen gesucht. Graubner,
Adlerstraße 3. Tel. 3346.

Federdecken
Rissen, Wäsche aller Art
zu kaufen gel. D. Sinner,
Fischerstr. 11. u. Tel. 4878.
Verk. Sofa, Kleiderst.,
Dachb., Trum-Spiegel u.
Kinderwagen zu f. gel.
Weier, Adlerstraße 53.

Auto-Gummidecken
880x120 bis 135, nicht
profiliert, zu kaufen ge-
sucht. Weimer, Ludwig-
straße 6.

Gebr. Herren-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Hauptstr. 6. Gth. 3.

Haus mit Laden
von Holz, altem Gehst.
gelucht, gleich oder später.
Gel. Dierken u. B. 426
an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
für ein hier bestehendes
Auto-Geschäft
mit Garagen und Repa-
ratur-Werkstätte gesucht.
Off. u. B. 416 Tagbl.-V.

Kentner, 50er
früh. Ladenbel., detail.
lich bill. od. halbtags tätig
bei Kapital-Sicherheit, auf
Haus. Off. B. 416 T.-Bl.

Sprachlehrerin
sucht Betätigung während
der Vormittage, evtl. als
Dolmetscherin. Off. unt.
B. 417 Tagbl.-Verlag.

Französisch.
Neuer Zirkel für An-
fänger beginnt Dienstag,
7. Septbr. abends 8 Uhr.
Berlitz-Schule,
Rheinstr. 32. Tel. 6593.

Geb. berufl. Kallig
erteilt gründl. Unterricht
(Stunde 5 Mk.). Nach
7 Uhr abds. Sonnt. vorm.
Off. u. B. 416 Tagbl.-V.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Septbr.: Kind Be-
lotte Ulrich, 1 Monat; Ehefrau
Johanna Kurre geb. Schuler,
60 J.; Witwe Margarete Schödel
geb. Oppen, 84 J.; Ehefrau
Käthe Schödel geb. Christmann,
63 J.; Ehefrau Emma Janow
geb. Kreber, 68 J.; — 2. Ge-
burt Maria Buchardt geb.
Reicher, 36 J.; Schwieger-
mutter a. D. Gustav Kober, 71 J.;
Ehefrau Charlotte Wender geb.
Schönshelm, 64 J.; Volkstänzer
a. D. Josef Weller, 74 J.;
Witwe Hedwig Hermann geb.
von Rapp, 76 J.; Ehefrau Luise
May geb. A. H. 21 J.; — 2.:
Kind Paul Arnold, 4 J.; And.
Friedrich Schulz, 5 J.; And.
Witt Schmidt, 6 Monate; And.
Johann Christmann, 6 Monate.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern treusorgenden,
guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Rentner Franz Streim

im 69. Lebensjahre, heute morgen 6 Uhr nach schwerem Leiden, wohl vorbereitet
durch den Empfang der hl. Sakramente in die ewige Heimat abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau E. Streim, Witwe,
Reinh. Streim, Archt. B. D. A.
Hilda Streim, geb. Ungeheuer
und 2 Enkel

Wiesbaden, den 5. September 1920.
Niederwaldstraße 5.

Das feierliche Seelenamt findet Mittwoch, 8. September, morgens 9 Uhr, in der
Dreifaltigkeitskirche, die Beerdigung am gleichen Tage, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Buch!

Zunbereternnen
per sofort gesucht.
Heinrich Fried,
Kirchgasse 50/52.

Nächtiges Alleinmädchen
bei gutem Lohn gesucht
Schöne Aussicht 19.

Klavierlehrer
für Sonntags gel. Off.
D. 424 Tagbl.-Verlag.

Kraftiger Schläger
zum Probenstrafen gel.
Heinrich Drantenstr. 51

Verloren
am 3. Sept. 1. Sch. Geld-
tasche, Inhalt 33 Mk.,
Notizen. Gegen Belohnung,
abzug. Hotel Veltner Hof

Goldene Damen-Uhr
verl. auf dem Wege von
Pauhinstraße. Anlagen,
Luisenstr. Bahnhofstraße,
Rheinstraße bis Taunus-
Hotel. Gegen Bel. abzu-
geben Pension Fortuna,
Pauhinstraße 11.

Silb. Dam.-Armbanduhr
Sonntag nachm. 3 Uhr
zu Lützen u. Friedrich-
straße verl. G. gute Bel.
abzug. Moritzstraße 30. 2

200 Mk. Belohnung.
Verloren Dienstag, 31.
Aug. nachm. um 6 u.
7 Uhr im Bart-Kaffee,
1. Etage, eine

Krawatten-Nadel
(Smaragd mit 1 Krans
von 10 Brillantsteinen)
oder auf dem Wege Wil-
helmstraße, Rheinstr. bis
Rüdesheimer Str. Abzu-
geben bei Juwelier Herr,
Friedrichstraße.

Schwarzer Tra.-Fisch-
hut Samstagabend 7 Uhr
Michelsb. verloren. Ab-
geben gegen Belohnung
Hermannstr. 28. 6. 2 r.

Hohe Belohnung
für Wiedererlangung m.
Doverntales. Abh. gel.
a. 31. 8. 6 1/2 Uhr. Re-
denstheater. Frau Prof.
Brauns. Jahnstraße 10.

Sarglager
Friedrich Birnbaum
Schreinermeister
Oranienstrasse 54.
Telephon 3041.

**Erd- und Feuer-
bestattung.**
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.
Lieferung 766
von u. nach auswärts.

Ständesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Septbr.: Kind Be-
lotte Ulrich, 1 Monat; Ehefrau
Johanna Kurre geb. Schuler,
60 J.; Witwe Margarete Schödel
geb. Oppen, 84 J.; Ehefrau
Käthe Schödel geb. Christmann,
63 J.; Ehefrau Emma Janow
geb. Kreber, 68 J.; — 2. Ge-
burt Maria Buchardt geb.
Reicher, 36 J.; Schwieger-
mutter a. D. Gustav Kober, 71 J.;
Ehefrau Charlotte Wender geb.
Schönshelm, 64 J.; Volkstänzer
a. D. Josef Weller, 74 J.;
Witwe Hedwig Hermann geb.
von Rapp, 76 J.; Ehefrau Luise
May geb. A. H. 21 J.; — 2.:
Kind Paul Arnold, 4 J.; And.
Friedrich Schulz, 5 J.; And.
Witt Schmidt, 6 Monate; And.
Johann Christmann, 6 Monate.

Ständesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Septbr.: Kind Be-
lotte Ulrich, 1 Monat; Ehefrau
Johanna Kurre geb. Schuler,
60 J.; Witwe Margarete Schödel
geb. Oppen, 84 J.; Ehefrau
Käthe Schödel geb. Christmann,
63 J.; Ehefrau Emma Janow
geb. Kreber, 68 J.; — 2. Ge-
burt Maria Buchardt geb.
Reicher, 36 J.; Schwieger-
mutter a. D. Gustav Kober, 71 J.;
Ehefrau Charlotte Wender geb.
Schönshelm, 64 J.; Volkstänzer
a. D. Josef Weller, 74 J.;
Witwe Hedwig Hermann geb.
von Rapp, 76 J.; Ehefrau Luise
May geb. A. H. 21 J.; — 2.:
Kind Paul Arnold, 4 J.; And.
Friedrich Schulz, 5 J.; And.
Witt Schmidt, 6 Monate; And.
Johann Christmann, 6 Monate.

Ständesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Septbr.: Kind Be-
lotte Ulrich, 1 Monat; Ehefrau
Johanna Kurre geb. Schuler,
60 J.; Witwe Margarete Schödel
geb. Oppen, 84 J.; Ehefrau
Käthe Schödel geb. Christmann,
63 J.; Ehefrau Emma Janow
geb. Kreber, 68 J.; — 2. Ge-
burt Maria Buchardt geb.
Reicher, 36 J.; Schwieger-
mutter a. D. Gustav Kober, 71 J.;
Ehefrau Charlotte Wender geb.
Schönshelm, 64 J.; Volkstänzer
a. D. Josef Weller, 74 J.;
Witwe Hedwig Hermann geb.
von Rapp, 76 J.; Ehefrau Luise
May geb. A. H. 21 J.; — 2.:
Kind Paul Arnold, 4 J.; And.
Friedrich Schulz, 5 J.; And.
Witt Schmidt, 6 Monate; And.
Johann Christmann, 6 Monate.

Ständesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Septbr.: Kind Be-
lotte Ulrich, 1 Monat; Ehefrau
Johanna Kurre geb. Schuler,
60 J.; Witwe Margarete Schödel
geb. Oppen, 84 J.; Ehefrau
Käthe Schödel geb. Christmann,
63 J.; Ehefrau Emma Janow
geb. Kreber, 68 J.; — 2. Ge-
burt Maria Buchardt geb.
Reicher, 36 J.; Schwieger-
mutter a. D. Gustav Kober, 71 J.;
Ehefrau Charlotte Wender geb.
Schönshelm, 64 J.; Volkstänzer
a. D. Josef Weller, 74 J.;
Witwe Hedwig Hermann geb.
von Rapp, 76 J.; Ehefrau Luise
May geb. A. H. 21 J.; — 2.:
Kind Paul Arnold, 4 J.; And.
Friedrich Schulz, 5 J.; And.
Witt Schmidt, 6 Monate; And.
Johann Christmann, 6 Monate.

Ständesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Septbr.: Kind Be-
lotte Ulrich, 1 Monat; Ehefrau
Johanna Kurre geb. Schuler,
60 J.; Witwe Margarete Schödel
geb. Oppen, 84 J.; Ehefrau
Käthe Schödel geb. Christmann,
63 J.; Ehefrau Emma Janow
geb. Kreber, 68 J.; — 2. Ge-
burt Maria Buchardt geb.
Reicher, 36 J.; Schwieger-
mutter a. D. Gustav Kober, 71 J.;
Ehefrau Charlotte Wender geb.
Schönshelm, 64 J.; Volkstänzer
a. D. Josef Weller, 74 J.;
Witwe Hedwig Hermann geb.
von Rapp, 76 J.; Ehefrau Luise
May geb. A. H. 21 J.; — 2.:
Kind Paul Arnold, 4 J.; And.
Friedrich Schulz, 5 J.; And.
Witt Schmidt, 6 Monate; And.
Johann Christmann, 6 Monate.

Ständesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Septbr.: Kind Be-
lotte Ulrich, 1 Monat; Ehefrau
Johanna Kurre geb. Schuler,
60 J.; Witwe Margarete Schödel
geb. Oppen, 84 J.; Ehefrau
Käthe Schödel geb. Christmann,
63 J.; Ehefrau Emma Janow
geb. Kreber, 68 J.; — 2. Ge-
burt Maria Buchardt geb.
Reicher, 36 J.; Schwieger-
mutter a. D. Gustav Kober, 71 J.;
Ehefrau Charlotte Wender geb.
Schönshelm, 64 J.; Volkstänzer
a. D. Josef Weller, 74 J.;
Witwe Hedwig Hermann geb.
von Rapp, 76 J.; Ehefrau Luise
May geb. A. H. 21 J.; — 2.:
Kind Paul Arnold, 4 J.; And.
Friedrich Schulz, 5 J.; And.
Witt Schmidt, 6 Monate; And.
Johann Christmann, 6 Monate.

Ständesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Septbr.: Kind Be-
lotte Ulrich, 1 Monat; Ehefrau
Johanna Kurre geb. Schuler,
60 J.; Witwe Margarete Schödel
geb. Oppen, 84 J.; Ehefrau
Käthe Schödel geb. Christmann,
63 J.; Ehefrau Emma Janow
geb. Kreber, 68 J.; — 2. Ge-
burt Maria Buchardt geb.
Reicher, 36 J.; Schwieger-
mutter a. D. Gustav Kober, 71 J.;
Ehefrau Charlotte Wender geb.
Schönshelm, 64 J.; Volkstänzer
a. D. Josef Weller, 74 J.;
Witwe Hedwig Hermann geb.
von Rapp, 76 J.; Ehefrau Luise
May geb. A. H. 21 J.; — 2.:
Kind Paul Arnold, 4 J.; And.
Friedrich Schulz, 5 J.; And.
Witt Schmidt, 6 Monate; And.
Johann Christmann, 6 Monate.

Ständesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 1. Septbr.: Kind Be-
lotte Ulrich, 1 Monat; Ehefrau
Johanna Kurre geb. Schuler,
60 J.; Witwe Margarete Schödel
geb. Oppen, 84 J.; Ehefrau
Käthe Schödel geb. Christmann,
63 J.; Ehefrau Emma Janow
geb. Kreber, 68 J.; — 2. Ge-
burt Maria Buchardt geb.
Reicher, 36 J.; Schwieger-
mutter a. D. Gustav Kober, 71 J.;
Ehefrau Charlotte Wender geb.
Schönshelm, 64 J.; Volkstänzer
a. D. Josef Weller, 74 J.;
Witwe Hedwig Hermann geb.
von Rapp, 76 J.; Ehefrau Luise
May geb. A. H. 21 J.; — 2.:
Kind Paul Arnold, 4 J.; And.
Friedrich Schulz, 5 J.; And.
Witt Schmidt, 6 Monate; And.
Johann Christmann, 6 Monate.

**Barne hiermit jeder-
mann, meiner Tochter
Marie Sauer etwas zu
leihen oder zu borgen,
da ich für nichts haite.**

Karl Sauer
Adolfstraße 8.

**Fransie sucht ein
gut möbl. Zimmer**
mit Pension in guter
Familie. Zu erit. beim
Vorier Valait-Hotel.

**Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.**
(2 Betten) mit Küchenbe-
nützung, mögl. Nähe
Kochbrunnen, von lolid.
Miet. gesucht. Preis-Off.
nach Rheinstraße 66. B.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag

Grabdenkmal- und Friedhofskunst
Georg Meißner und
Karl Meißner
Wiesbaden
Nikolasstraße 3
Telephon 406

Statt jeder besonderen Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß am 3. September
unser innigstgeliebter Gatte und Vater, mein
treusorgender Sohn

Herr Chemiker Heinrich Dolhopf
nach langer Krankheit verschieden ist.
Um stilles Beileid bitten

Frau Grete Dolhopf
mit Töchterchen Ilse
Frau Anna Dolhopf als Mutter.

Wiesbaden, den 5. September 1920.
Die Beisetzung findet in der Stille statt.
Man bittet von Blumenspenden und Bei-
leidsbesuchen gütigst abzusehen.

Statt Karten.
Es hat Gott gefallen, unsere liebe,
gute Großmutter

Margarethe Leber, Wwe.
geb. Hoffmann

nach längerem, schwerem Leiden, wohl-
versorgt mit den hl. Sakramenten, zu sich
zu rufen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Kraft und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag 10 1/2 Uhr
auf dem Nordfriedhof in aller Stille statt.

Christoph Lendel
Inhaber des St. Kreuzes II. Klasse
kurz vor Vollendung seines 21. Lebensjahres,
an den Folgen einer sich im Felde zugezogenen
Krankheit nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frei Baye und Frau,
verw. Lendel, geb. Ernst.

Wiesbaden, den 6. September 1920.
Weienaustr. 11.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Christoph Lendel
Inhaber des St. Kreuzes II. Klasse
kurz vor Vollendung seines 21. Lebensjahres,
an den Folgen einer sich im Felde zugezogenen
Krankheit nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frei Baye und Frau,
verw. Lendel, geb. Ernst.

Wiesbaden, den 6. September 1920.
Weienaustr. 11.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Christoph Lendel
Inhaber des St. Kreuzes II. Klasse
kurz vor Vollendung seines 21. Lebensjahres,
an den Folgen einer sich im Felde zugezogenen
Krankheit nach langem, schwerem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Frei Baye und Frau,
verw. Lendel, geb. Ernst.

Wiesbaden, den 6. September 1920.
Weienaustr. 11.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Telephonzentrale

sosort zu besetzen. F319

Bankhaus Marcus Berlé & Co.
Wiesbaden, Wilhelmstr. 38.

Pelzumarbeitungen u. Neuverfertigungen

werden fachgemäß u. billig ausgeführt, Weißfärberei wie neu gereinigt. Moderne Pelzwaren auf Lager.

D. Brandis, Kürschner u. Pelzwaren,
Wiesbaden, Langgasse 39, I. Tel. 2024.

M. STILLGER

Hainergasse 16 :: Fernruf 2082

Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren.

Eingetroffen sind: Tafel- und Kaffeeservice, Wandgarnituren, Tonnengarnituren, sowie Kristall- und Glaswaren aller Art.

Spezialität: Ersatzausstattungen.
Altestes Spezialgeschäft am Platze.
Große Auswahl. Solide Preise.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise. 924

Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. d. Realgymnasium. Telefon 747.

Damenhut- u. Pelzhaus Kuss

Rheinstraße 43 Telefon 3873.

Große Auswahl Modellhüte u. Pelze.

Neuanfertigung, Fassonieren sofort, da eigene Fabrik im Hause.

Elegante Neuheiten in

Damen-Hüten

Umformen u. Umarbeiten von Filz, Velour, Samt. — Stets das Neueste in sparten Formen. — Garantiert kürzeste Lieferzeit.

JENNY MATTER, Telefon 895 WIESBADEN Bleichstr. 9.

Deutsche Kernseife Deutsche Feinseife Schmierseife

(Friedensqualität)

hergestellt nach den Vorschriften der S. H. V. G., Berlin.

Suzil-Waschpulver

liefert prompt F200k

Chemische Fabrik Lützel, Coblenz.



Donnerstag, den 7. September ab 8 Uhr extrafrisch

Panierfleisch u. Hannover. Ferkel zu billigsten Tagespreisen bei mir zum Verkauf. 1033

Heinrich Herziger, Schierstein, Viebrücker Str. 23.

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststr. 7. Telefon 4074.

Leistungsfähigste Geschäft für feine Herren- und Damenwäsche, Kleider, Blusen usw.

Als besondere Spezialität: Herrenwäsche auf Neu.

Tadellose Ausführung. Maßige Preise.

Neues Damen-Fahrrad

billig zu verkaufen

Dienstag zwischen 11 und 2 Uhr. Näheres Nerostraße 14, 3. b. Jakob.

Markenfreie Braunkohlen

la Qualität, für Hausbrand, Kesselfeuerungen sowie Zentralheizungen bestens geeignet.

Verlangen Sie Sonderofferte für grössere Lieferungsaufträge!

Kohlen- und Holzhandlung Adam Stillger, Waldstrasse 90 — Tel. 3661.

Anzusehen im Laden Ecke Schwalbacher und Emser Str. (Rheing. Obstzent. J. Jung), woselbst Bestell. entgegenen. werden.

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat. f. alle Zeitungen. D. Wief. Rheinstr. 27 (Ganp.)

Dienstag und Mittwoch Frisch vom Fang in Eis:

Frische grüne Heringe Pfd. 4 Mk.
Goldbarsch ohne Kopf „ 4 Mk.
Große Schollen „ 5 Mk.

Feinste Angelschellfische, Cabliau, Seehardt, Seelachs, Hellbutt, Seezungen, Rotzungen, Merlans usw.

zu billigsten Tagespreisen.

Täglich frisch aus dem Rauch:

Süße Roheß-Bücklinge (per Pfund 8 Mk. 5-Pfd.-Kiste 36 Mk. 7 „ 50 Mk. 14 „ 95 Mk.)
fette, dicke Ware
Geräucherter Schellfische, Seelachs, Stör, Rheinaale, Lachs im Aufschnitt.
Neue Vollheringe. — Feinste Matjesheringe.

Trickels Fischhaller

Grabenstr. 16
Bleichstr. 26
Kirchgasse 7
Wörthstr. 24.

Brillanten, Perlen, Silberfaden, Bekende, Zylinder, Potale, Kuffage, Ser-vier, Gold, Uhren und Ketten.
kauft zu hohen Preisen
Geizhals, Weberg. 14.

Möbel

ganze Einrichtungen und einzelne Zimmer sucht zu kaufen

Julius Jäger

Selenenstraße 15, I. Tel. 5047.
NB. Nachlässe übernehme zu Tagespreisen.

Metalle,

Messing, Kupfer, Zink, Blei, Zinn, Stanniol

kauft stets zu guten Preisen

Gauer & Hies
Bertramstr. 7. Tel. 4551.

Reklame-Plakate

für Konzerte und sonstige Veranstaltungen, gefertigt aus neuen wirkungsvollen Schriften, fertigt schnell zu mäßigen Preisen die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Kontore im „Tagblatthaus“
Fernruf 6650-53.

Fässer-Verkauf.

Wir haben eine größere Anzahl gebrauchter Viertel- und Halbfässer, Exhorte, usw. sehr preiswert zu verkaufen.

Rognatzbrennerei Scharlachberg.
G. m. b. H.

Bingen a. Rh.

Existenz

Offiziere, Beamte, Kaufleute usw. verdienen mit 60 000 Jahresentlohnung und mehr durch unsere pat. gesch. hochaktuelle Reueheit. Keine Branchenkenntnis, da Einarbeitung erfolgt. Schnellentschiedene, mit 14-8000 bar, erfahren Näheres ab Dienstag durch unseren Repräsentanten H. Arnold, Hotel Einhorn. F135

Herren-Sohlen 34 Mt.
Damen- „ 27 „

Garantiert Aernieder. Telefon 3083.
Schuh-Reparatur Mauergasse 12.

Harte Haut. Dedurin

hilft über Nacht. In harten Fällen 3-4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück. 787

Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Kinephon

Tausendstr. 1.

Das Raffinierteste an Technik und Handlung ist der Film

Die Arche

Schauspiel in 7 Akten nach dem bekannten Ullstein-Roman von Werner Scheff.

Herrliche Naturbilder aus den bayrischen Hochalpen.

Wegen des großen Andranges zu den Abend-Vorstellungen, wird das verehrte Publikum gebeten, auch die unverkürzten Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen

Thalia.

Kirchgasse 72. Tel. 6137

Vom 4.—10. Septbr.

Erstaufführung!

Die Czardasfürstin

Wiener Kunstfilm in 6 Akten

mit großem Orchester nach der gleichnamigen Operette von Leo Stein und Bela Jacobach.

In der Hauptrolle: Die ungar. Künstlerin

Jda Russka.

Charli hält die

Anderen zum Besten.

Urkommischer Trickfilm.

Spielzeit: 3—11 Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstr. 12. T. 6137

Vom 4.—7. Septbr.

Die Pest in Florenz.

Großer Monumentalfilm in 7 Akten, der italienisch. Renaissance nacherzählt von Fritz Lang.

In den Hauptrollen: Theodor Becker und Marga Kierska.

Schnabelmann auf d. Alm

Lustspiel in 2 Akten.

Spielzeit: 4—10¹/₂ Uhr.

Sonntags: 3—10¹/₂ Uhr.

Kleino Eintrittspreise: 3. Platz 1 Mk., 2. Platz 1.50 Mk., 1. Platz 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk.

„Hansa“

die beste Mk. 1.— Zigarre

unübertroffen in Qualität.

J. C. Roth, Wilhelmstrasse 60. Telefon 3853.

Existenz!

Das Vertriebs- u. Ausnahmsrecht eines vornehm. streng reellen Kellner-Verlages D. R. G. M. an reich-entlohnenden Herrn zu vergeben. Bei angen. Tätig-keit sind laufend pro Jahr 40—60 000 Mk. zu ver-dienen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich, da Ein-arbeitung erfolgt. Zur Uebernahme sind, je nach Größe des Bezirkes, 10—15 000 Mk. Barkapital erforder. Offerten nur ernstl. Reflektanten an F82 Karl Möller, Verlag Heidelberg.

Seriöser Kaufmann

mit Großhandels-Erfahrung und guten Be-ziehungen sucht neue Verbindungen. Off. unter G. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Elektr. oder Uhrwerk-Eisenbahn

von Herrschaft zu Versuchswegen zu kaufen gesucht. Offerten unter G. 426 an den Tagbl.-Verlag.

Hüblicher Laden

Hotel Römerbad

in bester Lage, ca. 120 qm, 4 Schaufenster, 15 große Schaukasten, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. beim Portier.

Wiesbadener Nachrichten.

Einholung der Ringklingelöden.

Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich die feierliche Einholung der neuen Glocken für die Ringkirche am gestrigen Tag. Um 3 Uhr fand eine kurze Feier am Hauptbahnhof statt, zu der sich schon eine große Zahl von Teilnehmern eingefunden hatte. Der Kirchenchor sang das Lied „Lobe den Herrn“ und anschließend hielt Professor Dr. Schuch als Mitglied des Kirchenvorstandes eine Begrüßungsansprache. In der er auf die Bedeutung des Ereignisses hinwies. Dann ließ sich der Zug in Bewegung und geleitete die Glocken durch die Nikolaus- und Rheinstraße zur Ringkirche. Eine große Schar von Konfirmanden, kirchliche Vereine, die Mitglieder der hiesigen Körperschaften, die Pfarrer und viele Gemeindeglieder hatten sich dem Zug angeschlossen. Eine Musikkapelle, aus Mitgliedern des Beamtenmusikvereins bestehend, spielte die alten schönen Choralweisen. Die drei neuen Glocken lagen festlich betrieft auf zwei leuchtend roten Transportwagen. Der Zug wurde von der Polizei geleitet. Als der Zug sich der Ringkirche näherte, begrüßte ihn der Posaunenchor der Ringkirche vom Gerüst herab mit feierlichen Weisen. Inzwischen hatte sich eine vielköpfige Menge vor der Kirche angesammelt, die auch trotz Regen getreulich bei der nun folgenden Weihehandlung ausblieb. Der Kirchenchor sang: „Die Himmel rühmen“, dann blies die Posaunenchor der Gemeinde vom Gerüst herab „Anstehen, und war legten sie die Glockeninschriften ihren Worten zugrunde. Pfarrer Philipp begrüßte die große „Dankesglocke“, auf der die Worte stehen: „Danket dem Herrn!“, Pfarrer D. Schöller die „Gedächtnisglocke“, auf der sich folgende Inschriften finden: „Sei getreu bis in den Tod!“ und „Den Gefallenen von 1914 bis 1918“ und Pfarrer Schmidt die „Festglocke“, auf der die Worte stehen: „Gebet und betet!“ Nach dem Geläute von „Ein feste Burg“ nahm Pfarrer Philipp die Weihehandlung vor, dann übertrug Dekan D. Beesemeyer die Gräbe der evangelischen Gesamtgemeinde und gedachte dabei des Leides am Erkeimern verstorbenen ersten Pfarrers Meier, der mit viel Liebe und Tatkraft dafür gewirkt hat, daß die Ringkirche ihr Geläute wieder erhält. Mit dem gemeinsamen Geläute von „Nun danket alle Gott“ schloß die dem Geist der Zeit angepaßte und doch würdige und erhebende Feier. Viele Schaulustige besahen bis zum späten Abend die neuen Glocken. Letztere sind in Bronze gegossen worden und bestehen aus Gußstahl. Sie sind auf die Höhe von 1,4 m gestimmt. Die größte wiegt 78 Zentner und hat einen Durchmesser von 2,10 Meter. Die Kosten für das neue Geläute sind durch die Opferwilligkeit der Gemeindeglieder gedeckt.

Todesfall. Gustav Kober, das sehr bewährte langjährige Mitglied des hiesigen Staatstheaters, ist nach schwerer Krankheit hier verstorben. Der Verstorbene, ein geborener Wiesbadener, ging schon mit 19 Jahren an die Bühne und wurde bald berühmt in der deutschen Theaterwelt sowohl wie im Ausland, wobei ihn seine vorzüglichen Gesangsleistungen führten. Seine Bühnenkarriere fand am Samstag nachmittags unter großer Beteiligung auf dem Südringhof statt. Herr Kober überlebte in einfachen, aber in seinen gesungenen Worten den Verstorbenen als Mensch und Künstler. Namens der Intendantur des Staatstheaters legte Herr Hofrat Sommerfeld, namens der Kollegen Herr Regisseur Mebus und namens der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger Herr Schauspieler Lehmann Kranzspenden nieder.

Sängertag im Paulinenkloster. Der Krieg hatte dem ganzen Vereinsleben einen schweren Schlag versetzt. Von den Vereinsmitgliedern fand ein großer Teil im Feld. Das zurückgebliebenen war, heute an anderen als an den Vereinen. Es geht jetzt aber wieder aufwärts im Vereinsleben. Das zeigte auch der Verlauf des gestrigen Sängertags im Paulinenkloster wieder. Der Quartett-Verein „Wiesbaden“ hat sich durch seine geistige Veranstaltung den Dank weiterer Sängerkreise gesichert, insbesondere aber der vielen Dunder, welche sich die Darbietungen anhörten. Das Programm zerlegte sich nach dem herrschenden Brauch in zwei Teile. Der erste war dem Kunstgelingen gewidmet und man war sich allgemein darüber einig, daß durchweg nur Vorzügliches von allen Vereinen geliefert wurde. Der veranstaltende Verein brachte „Im Hader, am Rhein“ zum Vortrag, ein Chor, der große technische Schwierigkeiten bietet. Von der Wirkung des Volksliedes auf die Massen sind derartige Chöre allerdings weit entfernt. Der Männer-Gesangsverein „Guttenberg“ kam mit seinem Chor „Frühlingseinsiedler“ von Neuborn dem Geschmack des Publikums viel näher, wie nicht minder der Gesangsverein „Concordia“ Griesheim mit seinem „Waldbogen“ von Jöller. Auch der Gesangsverein „Frauenlob“ Mainz hatte mit dem Chor „Die beiden Sätze“ von Segar eine recht ansehnliche Wahl getroffen. Der Gesangsverein „Sängerlust“ Schwanheim sang das „Nordmannenlied“ mit großer Geschlossenheit. Der nur auf 16 Köpfe gestellte „Gesangsverein Kollheim“ fand mit der Wirkung seines „Eiseliens“ nach keiner Richtung hinter den übrigen durchweg mehr als dreimal so starken Vereinen zurück, und auch der letzte der Kunstgelingen, „Am herrlichen Rhein“ von Grim erstellte einen großen Erfolg. Geradezu musterhaft liefen durchweg die Volkslieder zum Vortrag. Hier liegt ein Gebiet, auf dem der Männerchor keine besondere Stärke hat, ein Gebiet, das in der Vergangenheit leider seitwärts gar zu sehr in den Hintergrund gedrängt wurde. Von allen Volksliedern erhielten unbestreitbar die beiden „Liedlein“ von Schuch und „Wie ich so lieb dich hab“ von Geis die größte Wirkung. Die Veranstaltung hinterließ bei allen Teilnehmern den besten Eindruck.

Eine Stenographen-Tagung. Der Stenographenverband „Rhein-Main“, der schon in früheren Jahren eine große Vertretung stenographischer Interessen darstellte und besonders in neuerer Zeit wieder eine rege Tätigkeit entfaltet, hielt am Sonntag, den 5. September, in Sossenheim bei Höchst a. M. seine diesjährige Herbstversammlung ab. Die Beteiligung war außerordentlich stark; vertreten waren die Vereine aus Frankfurt a. M., Offenbach, Mainz, Wiesbaden, Höchst, Nied. Sossenheim u. m. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende Kaufmann Rudolf Stemle (Frankfurt a. M.), der dabei besonders auf die umfangreiche Tätigkeit und die großen Erfolge hinwies, die der Verband in seinem Bestehen, die Kurzschrift in immer weitere Kreise zu tragen, zu verzeichnen hat. Es wurden zahlreiche Unterichtsbesuche eröffnet und verschiedene Vereine, die durch die Kriegsnot gelitten, neu belebt. Das alte Bild enger Organisation und Bildungsarbeit liegt rein ziffernmäßig auch der Kurzschrift des Vorherrscher Theodor Doncker (Wiesbaden) entgegen. In den Verhandlungen bildete neben der Frage des Einheitsstenographie, die bekanntlich nach mehrjährigen mühevollen Verhandlungen auf einem toten Punkt angelangt ist, die Erfindung des stenographischen Typendruckes eine für die Allgemeinheit besonders interessierende Materie; und zwar im Hinblick darauf, daß es aller Orten, wie die amtlichen und kaufmännischen Stellennachweise erkennen lassen, an wirklich tüchtigen Stenographen mangelt. Wenn auch — so wurde von verschiedenen Rednern, insbesondere Hoffmann (Wiesbaden) hervorgehoben — der langjährige Krieg gewiß die Hauptursache daran trage, daß heute kein genügender Nachwuchs an solchen Kräften vorhanden sei, so müsse demgegenüber doch darauf hingewiesen werden, daß auch schon in Friedenszeiten leistungsfähige Stenographen vielfach vergeblich gesucht wurde waren, was eben seinen Grund darin habe, daß die Fortbildung der Steno-

graphie doch noch lange nicht, wie es sich Gabelberger einst gedacht hatte, Gemeingut aller Gebildeten geworden sei. Letzterer Fall würde aber schnellstens eintreten, wenn es gelänge, die neueste Erfindung des stenographischen Typendruckes zu verwirklichen. Für eine Typenschrift sind nach dem Verfahren des Erfinders bisher 220 Typen für die Stenographen-graphie, 1200 für Stenographie und 2200 für Gabelberger nötig. In den Verhandlungen war man sich allgemein darüber klar, daß bei der Verwirklichung dieser Idee für die Stenographiebelustigung ganz allgemein, wie für die Stenographen-graphie dank ihrer geringeren Zahl der Typen im besonderen, ungeachtete Entwicklungsbedürfnisse gegeben seien und so mancher im Volke noch schlummernde Geist dadurch geweckt werde, wenn man sich andererseits aber auch nicht verkannte, daß gerade in der Zeit der großen Alles-Überzeugung die praktische Durchführung solcher Erfindungen leider auf große technische bzw. finanzielle Schwierigkeiten stoßen dürfte. Die übrigen Gegenstände der Verhandlungen waren mehr interner Natur und befaßten sich hauptsächlich mit der Schaffung eines stenographischen Wörterbuchs, der neuerdings beliebten Einrichtungen städtischer Prüfungsämter für Stenographen usw. Besonders erwähnenswert ist noch das Wettstreiten, das morgens um 10 Uhr unter großer Beteiligung in 70 bis 400 Silben pro Minute stattfand. Vom Kurzschriftverein „Guttenberg“ in Wiesbaden erhielten Preise: Abteilung 60 Silben in der Minute: Adolf Schöller einen 1., Fr. Ema Reinholdt, Friedr. Koria und Max Demmer einen 2./ 80 Silben: Johs. Hübner einen 2./ 100 Silben: Theod. Doncker einen 3./ 250 Silben: Franz Demmer einen 1. und in 400 Silben: R. D. Hoffmann einen 1. Preis. Im Schön- und Richtschreiben für Anfänger: Max Demmer, Adolf Schöller, Philipp Hartmann je einen 1., Erich Adernann und Friedr. Koria je einen 2. für Fortgeschrittenere: Franz Demmer einen 1., Theod. Doncker einen 3. Preis.

Schulden für künftige Kinder. Die Bezirksstelle für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge hat eine sehr praktische Einrichtung getroffen, um in Fällen, in denen es nicht möglich ist, bedürftigen Kindern eine Kur in einem auswärtigen Sanatorium zu verschaffen, einen Ersatz zu bieten. Im Badehaus des hiesigen Krankenhauses werden täglich zwischen 4 bis 6 Uhr 16 Kinder, die von dem leitenden Arzt der Kleinkinderabteilung als bedürftig und für eine solche Kur geeignet befunden werden, gebadet und erhalten dann nach einer Ruhepause eine kräftige Vespermahlzeit: Milchbrei, Kakao oder dergleichen. Die Einrichtung, für die sich die Schwestern des hiesigen Krankenhauses ebenso wie andere ehrenamtliche Helferinnen bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, verdient offizielle Beachtung und Unterstützung. Beiträge zur Beschaffung von Lebensmitteln für die Vespermahlzeit sind sehr erwünscht und werden in der Geschäftsstelle, Querstraße 4, B., in den Vormittagsstunden dankbar entgegengenommen.

Gasbeleuchtung. Die täglich zunehmende Dunkelheit erinnert daran, die Gasbeleuchtung instand zu setzen. Jede Gaslampe ist aber nicht allein auf ihre Brauchbarkeit, sondern auch auf ihre Zweckmäßigkeit hin zu prüfen. Man überlege, ob die Lampen an ihrem richtigen Platz angebracht sind oder ob sie an eine andere Stelle verlegt, ihrem Zweck nicht besser dienen und dazu vielleicht noch weniger Gas erfordern. Vielfach sind ja die Lichtstrahlen der Gaslampen unnötig groß und an Stelle eines hellen normalen Brenners genügt in vielen Fällen auch ein Brenner von 50 Kerzen, zumal, wenn der Beleuchtungskörper über einem Arbeitsplatz angebracht ist. Die erforderliche Umänderung des Brenners verursacht beim Stehlamp gar keine und beim Hängelamp nur geringe Kosten. Näheres erfährt man in dem am nächsten Mittwoch nachmittags 3½ Uhr in der Aula des Lyzeums am Schloßplatz stattfindenden Vortrag sowie tags darauf vormittags 9 Uhr in der Beratungsstelle, Marktstraße 18.

Großer Schatzwarenschlacht. Bei Gelegenheit des Einbruchs in ein Schatzwarengeschäft an der Wühlgaasse wurden folgende Waren gestohlen: 9 schwarze Chevreaukuffel, 4 helle Vorkaffel, 3 dunkle Vorkaffel, 4 dunkelgelbe und 8 schwarze, ferner etwa 20 Paare Herren- und Damenstiefel. Die neuen Schuwaren tragen beim Geleit eingestanzten den Namen „Hoffmann“. Der Wert der gestohlenen Waren beläuft sich auf mehr als 25.000 M. Der Diebstahl hat auf die Ermittlung des Diebes eine Belohnung und auf die Wiederherbeileichung der Diebesware eine gleiche von 10 Prozent des Wertes der wieder zur Stelle gestellten Waren ausgesetzt. Meldungen gegebenenfalls auf Zimmer 18 im Posttelegraphenamt.

Wettervorhersage. Die Wettervorhersage mit „leht gut“ bestand der Schneider Otto Boigt hier.

Karussell. Die für Mittwoch dieser Woche angekündigte Rheinfahrt nach Wiesbaden muß ausfallen, da der Dampferverkehr eingestellt ist und infolge dessen der Rheindampfer ob Rheinfahrt nicht mehr fährt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Am Dienstag geht „Wagners“ in Szene. Neu besetzt ist die Partie des „Wilhelm Meister“ mit Herrn Hoffmann. In der überaus Mittwochs nachmittags 3½ Uhr in der Aula des Lyzeums am Schloßplatz stattfindenden Vortrag sowie tags darauf vormittags 9 Uhr in der Beratungsstelle, Marktstraße 18.

Aus dem Vereinsleben. „Über das Thema „Wirtschaftskrisis und Angelegenheiten der Jugend“ spricht am Dienstagabend im „Lindner“ (Marktstraße 23) in der Kollaborationskammer des „Gewerkschaftsbundes der Angestellten“ (G. D. M.) Herr Geschäftsführer Rein-Mannheim, der sich eines guten rednerischen Rufes erfreuen kann. Gäste können eingeführt werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kriegsbeschädigten-Demonstration. 18. Frankfurt a. M., 5. Sept. In einer von Tausenden besuchten Versammlung auf dem Hauptplatz forderten die Kriegsbeschädigten nach einem Referat des Vorsitzenden Saenger vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten in einer längeren Resolution die Befreiung der nachteiligen Bestimmungen des Reichsversicherungsgegesetzes. Ein Telegramm in diesem Sinne wurde an die Reichsregierung geschickt. In die Versammlung schloß sich ein Demonstrationszug zum Römer, wo eine Kundgebung mit dem Hauptzitat eine Rede über die künftige Zukunft hatte. Stützpunktversuche von kommunikativen Demonstrationen schloßten an der Besonnenheit der Rede. Der Magistrat bewilligte den Kriegsbeschädigten die gewünschte Lieferungen von Holz und Kartoffeln und stellte außerdem 400.000 M. für Unterhaltungen bereit. In der Folgezeit Kriegsbeschädigte sollen in weitem Maße als Anlagen-Ausscher Verwendung finden und Kriegsbeschädigte im Wohlfahrtsamt zugelassen werden. Die Versammlung löste sich dann in vollkommener Ordnung auf.

Sport.

we. Fußball. Trotz der ungünstigen Witterung hatte sich am Sonntag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße zu dem Spiel Sportverein Wiesbaden gegen Bielefeld-Brühl (Holländ.) eine für Wiesbadener Verhältnisse sehr zahlreiche Zuschauer-menge eingefunden. In den ersten 11 Minuten schloß der holländische Sportverein zwei unglückliche Tore, denen Holland bis zur Pause durch Durchbruch ebenfalls zwei entgegenzusetzen konnte. Halbszeit 2:2. Nach Seitenwechsel hatte Sportverein das Spiel fast gänzlich in der Hand, und die Gäste wurden in ihre Spielhälfte zurückgedrängt, aber die zuletzt verhängte Verteidigung der Holländer ließ keinen Erfolg aufkommen. Da bekam in der 25. Minute der Mittelsturm der Gäste den Ball, doch in rasendem Laufe durch und schloß aus nächster Nähe unglücklich das dritte und bestmögliche Tor für seine Farben. Jetzt kam Wiesbaden alles aus sich heraus, und die Anstrengung Verteidigung bekam alle Hände voll zu tun. Jeden Augenblick mußte der Ausgleich kommen, da pfiff der Schiedsrichter das Spiel 3 Minuten zu früh ab. Wiesbaden führte ein sehr schönes Spiel vor, für seine große Überlegenheit spricht das Schiedsrichter-Urteil von 1:1. — Sp. B. 1. Jugendmannschaft gegen die gleiche von Germania-Wiesbaden 3:0, die 3. J.-M. gegen die 3. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden 1:0.

Neues aus aller Welt.

Kriegsbeschädigten-Einlage. In München wurde eine neue Gemäldegalerie „St. Martinus“ gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Kunstwerken der Malerei, Plastik und Graphik. Stamkapital 20.000 Mark. Der Geschäftsführer Emil Biele, Großhändler, legt ein Damenporträt von Rembrandt zum Kaufpreis von 6000 M. auf seine Stammeinlage ein. Geschäftsführer: Paul Maria Martin, Kunsthändler in München.

Was Tobesgefahr ereignet. Der Generalleutnant der Infanterie Robert von Tobes, Professor an der Universität, der zuletzt auf der Insel Zanzibar zur Welt, wurde dort beim Baden von den Wogen fortgerissen. Ein Frankfurter Arzt, Dr. Weber, nahm sofort die Rettungsversuche auf, die nach mehrmaligen Rettungsversuchen schließlich erfolglos blieben. Er brachte den Generalleutnant, der bereits dem Tode nahe war, ans Land. Die Wiederbelebungsversuche hatten nach dreierlei Stunden keinen Erfolg.

Ein humorvoller Kreisausflug. Der Kreisausflug des Kreises Bitterfeld schloß sich am Sonntag in Bitterfeld ab. Der Kreis Bitterfeld hat, den Beispielen anderer Kreise und Städte folgend, Kreisgelbstiche zu 50 und 25 Pf. herausgegeben. Die Schiene hat verhältnismäßig klein ausgefallen, um zu vermeiden, daß sie zusammengefallen werden. Sie enthalten auf der Rückseite den originalen und „weithinbekannten“ Spruch: „Seh' wir uns nicht in dieser Welt, so seh' wir uns in Bitterfeld“. Sammler von Rotgeld seien hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Helleren wird Himmels? Die kleine Gartenstadt Helleren, die vor dem Krieg ein bedeutender Kulturmittelpunkt und ein interessanter kultureller Versuch im Sinne der Bestrebungen des Werkbundes zu werden versprochen, steht in Gefahr, industriellisiert zu werden. Das Gebäude der ehemaligen Hellerer Bildungshaus, das Meisterwerk des Architekten Heinrich Tessenow, der nach Ablehnung eines Rufes nach Wien nach Helleren zurückgekehrt ist und seine Pläne einer Handwerker-Gemeinde zu verwirklichen beginnt, soll in kurzer Zeit in eine Fabrik umgewandelt werden oder als Arbeitsstätte der Glasindustrie Verwendung finden.

15 Millionen Mark für das Rittgüter Reich. Der Verkauf des ehemaligen Rittgüter Reich ist seitens der Gemeinde Biele beschlossen worden. Zuerst sind die Preise, die für das Rittgüter Reich früher gezahlt wurden, während es im Jahre 1900 mit 43.000 Talern bewertet wurde, kaufte es der Ehegatte der letzten Eigentümerin, der Spiritusfabrikanten Witwe, in den vier Jahren für 600.000 M. Jetzt sollen nun 15 Millionen Mark für das etwas vergrößerte Gut bezahlt werden.

Handelsteil.

Berliner Börsen.

Kurse vom 4. September 1920.

Nr.	Bank-Aktionen.	In %	Dv.	In %	
10	Berliner Handelsbank	213,25	0	Hohenloherwerke	213,50
9	Commerz.-u. Disc.-B.	165,00	0	Hösch Eisen u. Stahl	449,75
8	Darmstädter Bank	140,00	0	Ilse Bergbau	405,00
12	Deutsche Bank	258,00	0	Königs- u. Laurahütte	265,50
10	Disconto-Commandit	207,00	0	Kall Ankerleben	443,00
13	Dresdener Bank	179,00	0	Köthelmann Cellulose	237,00
14	Mittelb. Creditbank	142,50	0	Kroppstein Metallz.	265,00
17	Nation.-B. f. Deutschl.	149,50	0	Lahmeyer u. Co.	122,50
6 1/2	Oesterr. Kredit-Anst.	80,25	0	Leuchthammer	254,50
6 7/8	Reichsbank	147,00	12	Lindes Maschinenbau	254,30
			18	Ludwig Loewe u. Co.	331,00
			18	Mannmann Röhren	444,00
			6	Oberrhein-Eisenb.	232,25
			6	Reichsbank	250,00
			17	Reichsbank	250,00
			16	Reichsbank	250,00
			15	Reichsbank	250,00
			10	Reichsbank	250,00
			10	Reichsbank	250,00
			24	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00
			12	Reichsbank	250,00

Wettervorhersage für Dienstag, 7. Septbr. 1920
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Starke Bewölkung, vereinzelt Niederschläge, kühl, westliche Winde.



Continental
Reifen

die Qualitätsmarke mit
der seit 50 Jahren
bekannten Schutzmarke



liefert jede

Fahrrad- u. Autohandlung

F15



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warze
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos.
Kukirol 100.000 fach bewährt
- Preis M 3.-
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Drogerie Machenheimer, Bismarckring 1; Drogerie Klamm, Nerostr. 46 und Drogerie Siebert, Marktstr. F8

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptverleger: G. Bellig.

Verantwortl. für den politischen Teil: H. G. Bellig; für den Unterhaltungs- u. a. Teil: H. G. Bellig; für den Lokal- und provinziellen Teil: (wie Geschäftsamt und Handel: H. G. Bellig; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. G. Bellig, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der G. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Sperrkette der Schriftleitung 12 bis 1 L.

Hausbrand.

Ausgabe neuer Brennstoffarten.

Am Mittwoch, den 8. September 1920 beginnend, werden vom Kohlenamt neue Brennstoffarten mit den dazugehörigen Gegenarten ausgegeben.

Brennstoffarten erhält jede Familie, die einen eigenen Haushalt führt.

Einzelne Personen, welche als Untermieter in möblierten oder unmöblierten Räumen bei einer Familie wohnen, der selbst eine Brennstoffart zufließt, erhalten keine Karten.

Die Ausgabe der Karten erfolgt beim Kohlenamt im alten Aufsemsgebäude, 1. Stock, und zwar:

Für Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben

- A am 8. September,
- B am 9. und 10. September,
- C am 11. September,
- D am 13. September,
- E am 14. September,
- F am 15. September,
- G am 16. September,
- H am 17. und 18. September,
- I am 20. September,
- K am 21. und 22. September,
- L am 23. September,
- M am 24. September,
- N am 26. September,
- O, P und Q am 27. September,
- R am 28. September,
- S am 29. und 30. September,
- T am 1. Oktober,
- U und V am 2. Oktober,
- W am 4. Oktober,
- X, Y und Z am 6. Oktober.

Nachgänger erhalten ihre Karten vom 7. bis einschließlich 13. Oktober 1920. Nach diesem Termin werden keine Kohlenkarten mehr ausgestellt.

Vom Kohlenamt werden nur diejenigen Haushaltungen abgefertigt, deren Buchstaben an der Reihe ist. Ausnahmen können nicht gemacht werden.

Das Kohlenamt ist für das Publikum geöffnet von:

Vormittags 8—12½ Uhr.

Nachmittags 3—5 Uhr.

Samstag vormittags von 8—12 Uhr.

Da in den Mittagsstunden mit großem Andrang zu rechnen ist, empfiehlt das Kohlenamt, die Brennstoffarten schon vormittags möglichst früh, oder in den Nachmittagsstunden abzuholen.

Es sind vorzulegen:

1. Der Haushaltsausweis,
2. die Markenausgabekarte,
3. der Mietvertrag, wo kein Mietvertrag vorhanden ist, eine Bescheinigung des Hauseigentümers (Hausverwalters), ob eigener Haushalt geführt wird, oder ob der Inhaber an einem anderen Haushalt teilnimmt.

Diese Erklärung hat auch jeder Hausbesitzer, der in seinem eigenen Hause wohnt, schriftlich für sich selbst abzugeben. Der Hauseigentümer ist dem Kohlenamt für die Richtigkeit der Bescheinigung verantwortlich.

Bestimmungen für die Haushaltungen.

Die Brennstoffarten (Verbraucher- und Gegenarten) werden beim Kohlenamt mit Namen und Haushaltsausweis-Kummer des Inhabers versehen. Der Verbraucher wählt sich einen Lieferanten, bei welchem die beiden Karten bis spätestens 15. Oktober abzugeben sind. Als Lieferant kommt jede bisher in Wiesbaden zu dem Kohlenamt zugelassene Kohlenhandlung in Betracht. Der Magistrat behält sich die Ueberweisung an eine andere als die gewählte Kohlenhandlung vor.

Während der Belieferung der angegebenen Brennstoffarten kann die einmal als Lieferant gewählte Kohlenhandlung nicht gewechselt werden.

Die für die Belieferung gewählte Kohlenhandlung verleiht beide Karten mit ihrem Firmenstempel und gibt die Verbraucherarten an den Verbraucher zurück. Die Verbraucherarten sind vom Inhaber selbst sorgfältig aufzubewahren, sie ist nicht übertragbar. Eine Veräußerung der Brennstoffarten oder einzelner Marken zieht die Sperrung der Brennstoffausweisung nach sich.

Bestimmungen für die Händler.

Nachdem die Kohlenhändler die Verbraucher- sowie Gegenarten mit ihrem Firmenstempel versehen haben, geben sie die Verbraucherarten an den Verbraucher zurück. Die Gegenarten werden von den Händlern gesammelt und vom 20. bis 30. Oktober 1920 beim Kohlenamt mit einer doppelt ausgefertigten Liste vorgelegt. Das Kohlenamt stellt an Hand der vorgelegten Karten die Kundenzahl jeder einzelnen Kohlenhandlung fest und verleiht die Gegenarten mit dem Magistratsstempel der Stadt Wiesbaden. Erst nach dieser Abstempelung darf die Karte beliefert werden. Über die Freigabe der einzelnen Marken erfolgt besondere Bekanntmachung.

Wiesbaden, den 4. September 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers und des Reichsministers der Finanzen vom 21. August 1920 (R. G. Bl. S. 1600) betr. die Abgabe eidesstattlicher Versicherungen und die Abstempelung tschechoslowakischer Wertpapiere zum Zwecke der Einlösung der Fälligkeiten und der Ausreichung neuer Zins- und Dividendencheinbogen gemäß dem mit der Tschechoslowakischen Regierung getroffenen Wirtschaftsabkommen vom 29. Juni 1920 sind vom Landesfinanzamt in Cassel die Finanzämter des Bezirks zur Entgegennahme der eidesstattlichen Versicherungen und zur Vornahme der Abstempelung ermächtigt worden.

Die erforderlichen Vorbrüche (Muster A und B) können von Mitte nächster Woche vom unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Die Abgabe der eidesstattlichen Versicherung und die Abstempelung der Wertpapiere muß bis zum 15. September 1920 erfolgt sein.

Wiesbaden, den 3. September 1920.

Finanzamt.

Petschaffie, von den einfachsten, ebenso Petschaft- und alle sonstigen Gravierungen. Langgasse 37, H. Götz. Telefon 2426.

M.O.D.E.S!

Nach langjähriger Praxis in ersten Häusern der Putzbranche u. zuletzt bei der Firma J. Bacharach hier, habe ich mich am hiesigen Platze selbstständig gemacht u. empfehle mich zur Anfertigung ersklassiger Modellhüte.

Anny Jahn, Nikolassstr. 8, 2.

Wöchnerinnen!! Werdende Mütter!!

Das allberühmte, seit Jahren von den Herren Aerzten mit Erfolg empfohlene „Kunstschwarzbrot“, kommt nunmehr wieder prompt zum Versand. Preis pro Flasche Mk. 1.20; von 12 Flaschen an frei Haus. 1010



Fischhaus Johann Wolter

Fischhalle Ellenbogengasse 12. Fernruf 453. Gegründet 1888.

Dienstag und Mittwoch:

Grosser Verkauf!

Reiche Auswahl! Beste Qualitäten! Außerst gestellte Verkaufspreise!!

Räucherfische! Fischmarinaden!

Vollheringe! Matjesheringe!

in feinsten, unübertroffener Qualität zu bedeutend billigeren Preisen!

Die Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen liegt im Interesse des kaufenden Publikums!

ERSTKLASSIGES SPECIALGESCHÄFT

Hierdurch beehre ich mich meiner w. Kundschaft ergebenst mitzuteilen, daß ich mein

Öfen- u. Plattengeschäft

von Bismarckring 9 nach meinem Hause

Westendstraße 42

(nächste Nahe Haltestelle der Elektr. Bahn Sedanplatz, Linie 4), verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen. Empfehle besonders irische Öfen zu außerst billigen Preisen.

WIESBADEN Carl Ehnes. Telefon 6075.

Vorteilhaftes Angebot!

Prima Parkettwachs.

Grosse Posten prima Parkettwachs verkaufe, so lange Vorrat, zu außerst billigen Preisen, wie folgt:

1/2-Pfd.-Dose Mk. 3.75

1- " " " 7.50

2- " " " 15.00

Herm. Rump, Wiesbaden

Moritzstrasse 7, nächst der Rheinstrasse.

Telephon 2888. 916

Vorteilhafter Einkauf für Hotels, Pensionen, Restaurants, Anstalten und Privats.

Bei größeren Bestellungen Lieferung frei Haus.

Qualitäts-

Scheren

für alle Zwecke.

Schleifstage:

Dienstag u. Donnerstag.

G. Eberhardt

Messerschmied 961

Langgasse 46.

Hausbesitzer und Mieter!

Malen- und Lackier-Arbeiten führt um die Hälfte des jetzigen Preises ersklassig aus. Offert. unter H. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Sonderangebot in Möbel.

Der noch vorhandene Lagerbestand, als: Einige Schlafzimmer in Eiche, Küchertisch, Mahagoni, u. fein lackiert, einige schöne, mittelgroße, Spielzimmer, 5 natur-lackierte Küchen, ein hochleg. ar. Herrenzimmer, diverse Einzelmöbel, Betten, Ausstattungsstücke, Stühle usw. verkaufen wir zeitgemäß zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Gebrüder Leicher

Drantschstraße 6.

Habe eine gute Auswahl

Pianos

beste Qualitäts-Instrumente,

zu vorteilh. Preisen abzug.

Piano-Magazin 1031

H. Schüttgen, Wilhelm-

straße 16.

Rotwein

ein prächt. Tischwein!

Garantiert naturrein

1/1 Flasche Mk. 9.50

ohne Glas und Steuer.

Bei Mehrabnahme billiger.

A. Kriessing 1031

3 Albrechtstraße 3.

Prima

Heidelbeerwein

erstlich empfohlen für Blutmangel und Magenleiden, erhältlich in fast allen Geschäften, Grob- u. Kleinvertrieb, Obstweinhandl. Joh. J. Schier, Heiner Str. 11. Tel. 4942

Badhaus Spiegel

Aranyplatz 10. 1031

Eigene Thermalquelle. Groß, luft. Badehaus.

10 Bäder Mk. 15.—

einricht. Bäder, Trinkkur und Einzel-Badestube.

Gärpunde versendet

Droga. Bad. Taunusstr. 5

Wittesser

Widel u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt über Nacht. Celsus. Allein bei Adler-Droga. 10. Wiesbaden.

Heimer, Ede Bismarckstr. u. Dohb. Str., Droga. 10. Wiesbaden.

Minor, Schwalbach. Str., Dam-Frill-Geld. Gierich, Ede Panga u. Golda. 1031

Vereins-Abzeichen

in jed. Ausführ. lieferbar. Vereins-Weber. Hellmündstraße 48.

Stirnbande 2.75, gr. Hauben, doppelt, 3.25, Hauben 2.—

Kleider, Nikolassstraße 8.

Yelle

von Kanin, Reh, Zigel geröt. zu Pelz und Fensterleder

Dorn, Schwalbach. Str. 38.

Wie kann man bis 30% Gasersparnis bei der Beleuchtung erzielen?

Vortrag

am Mittwoch, den 8. September, 3½ Uhr nachm. in der Aula des Lyzeums am Schloßplatz.

Auskunft: Täglich von 10 bis 12 Uhr Marktstraße, Zimmer 11. F231

Beratungsstelle für Gasverwertung.

Städtische Frauen-Arbeitsschule Mainz.

Abteilung Kindergarten.

Das Seminar für Kindergärtnerinnen, Jugendleiterinnen und Hortnerinnen (staatliche Abschlussprüfung), sowie die Kinderpflegerinnenschule eröffnen am 10. Oktober 1920 neue Lehrgänge. Anmeldungen werden bis 25. September 1920 in die Rosengasse 12 erbeten, woselbst auch täglich 12—1 Uhr und Dienstags 8—5 Uhr Auskunft erteilt wird.

Die Aufnahme von Kindern in den Bürgerkindergarten u. den Volkskindergarten finden jederzeit statt.

Mainz, den 1. September 1920. F8

Der Vorsitzende des Kuratoriums.

Ein Doppelwaggon allerfeinstes nordamerik. blütenweißes, garantiert reines

Gehweine-Gehmalz

Pfd. Mk. 16⁷⁵

bei 10 Pfund à Mk. 16⁵⁰

Firma

Adolf Harth

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

Prima

weiße Bohnen

pro Pfd. Mk. 1.15

alle Sorten Mehl, Hühnerfutter, Reis, Salz, Mastfutter usw. sehr billig.

Landesprodukt-Haus

Bärenstraße 7.



Frische Holländer

Grüne Bohnen

Pfund 60 u. 80 Pf.

Prima Holländer Rotkohl

Pfund 50 Pf., Zentner Mk. 45.—

Hermann Knapp

Marktplatz 3. Telephon 6458.

Für Tierhalter!

Prima getrocknete Speisemöhren und Biertreber

1037

zu haben bei

G. J. Meyer, Kirchgasse 50. Tel. 413.